



Grenzüberschreitende Sozialarbeit
in Prostitutions- und Drogenszenen

Jahresbericht 2007

Kontakt- und Anlaufstelle

Altmarkt 3
08523 Plauen

Tel.: +49 3741-27 68 51
Fax: +49 3741-27 68 53
Mobil: +49 173- 975 53 74
e- mail: KARO.adorf@t-online.de
home: www.KARO-sozialprojekt.de

Beratungsstelle „Marita P.“

Svobody 19
ČR 35001 Cheb

Tel.: +420- 354 430 354
Fax: +420- 354 430 354

Vorstand

1. Vorsitzender: Jürgen Trautmann
2. Vorsitzende: Sabine Knorr
Schatzmeisterin: Silke Merkel
Schriftführerin: Janet Schubert
Beisitzerin: Ludmila Irmischer
Beisitzerin: Cathrin Schauer

Geschäftsführerin

Cathrin Schauer

Spendenkonto

Volksbank Vogtland e.G.

Bankleitzahl: 87095824
Kontonummer: 5002076014

IBAN: DE 71870 95824 500 2076 014
BIC: GENODEF 1 PL 1

Inhalt

Vorwort	3
1. Der Verein KARO e.V.	6
1.1. Zielsetzung	7
1.2. Arbeitsbereiche	7
1.3. Zielgruppen	7
1.4. Geographische Ausdehnung des Arbeitsbereiches	8
1.5. Personelle Ausstattung	8
1.5.1. Mitarbeiter/innen	8
1.5.2. Honorarkräfte	8
1.5.3. Praktikant/innen	8
2. Finanzierung	8
3. Die Situation im Arbeitsbereich von KARO e.V.	9
3.1. Tschechische Republik	10
3.2. Bundesrepublik Deutschland	12
4. Grenzüberschreitende Sozialarbeit	13
4.1. Streetwork	13
4.1.1. Tschechische Republik	14
4.1.2. Bundesrepublik Deutschland	16
4.2. Beratungsangebote	16
4.2.1. Beratung und Begleitung in der Tschechischen Republik	16
4.2.2. Beratung und Begleitung in der Bundesrepublik Deutschland	18
4.3. Aktivitäten im Rahmen von Einzelfallhilfen	20
4.3.1. Tschechische Republik	20
4.3.2. Bundesrepublik Deutschland	21
4.4. Ausstiegshilfen	21
5. Durchgeführte Projekte	22
5.1. AGIS	22
5.2. EQUAL	25
5.3. Prävention für Sextouristen	27
5.3.1. Beratung	27
5.3.2. Gruppenarbeit	27
5.4. Projekt– Tanzgruppe Laco Jilo	27
5.5. Frauen- und Kinderschutzhaus	28
5.6. Arbeitskreis „Sexueller Missbrauch und Gewalt an Kindern“	28
6. Szeneübergreifende Tätigkeiten	29
6.1. Fall- und fachbezogener Austausch	29
6.2. Netzwerkarbeit und Kooperationstreffen	30
6.3. Veranstaltungen	32
6.4. Beteiligung an Forschungsprojekten/ Diplomarbeiten	34
7. Öffentlichkeits- und Medienarbeit	34
8. Qualitätssicherungsmaßnahmen	37
9. Fördermitgliedschaften	38

Vorwort

Auch im Jahr 2007 wurden die MitarbeiterInnen von KARO e.V. in ihrem Arbeitsbereich mit zahlreichen Lebensgeschichten von Frauen, Kindern und Jugendlichen konfrontiert, die Formen moderner Sklaverei widerspiegeln.

Gewalt und sexuelle Ausbeutung von Frauen und Kindern gehören zur täglichen Realität in unserer Arbeit.

Es zeigt sich ein Bild von massiven Menschenrechtsverletzungen, verbunden mit den festen Strukturen Organisierter Kriminalität, deren Brutalität und Grauen für viele unfassbar ist.

Bei schätzungsweise jährlich weltweit mehreren Millionen sexuell ausgebeuteten Frauen und Kindern^[1] handelt es sich um einen florierenden Wirtschaftszweig, dessen mafiöse Strukturen der alltäglichen Arbeit von KARO e.V. entgegenstehen. Erlaubt ist, was Profit bringt. Das Schicksal und das Leid der Betroffenen sind hierbei unerheblich. Schwangere, Behinderte sowie Frauen, Kinder und Jugendliche als „Ware“ für vorwiegend deutsche Sextouristen gehören zum Alltag der Streetworkerinnen von KARO e.V.

Die Betroffenen sind oft perversen und brutalen Misshandlungen ausgesetzt und werden auch mit dem Tode bedroht.

Aufgrund ihres jahrelangen Martyriums flüchten sich viele in den Drogenkonsum, eine - und oftmals auch einzige – Chance, der Wirklichkeit zu entfliehen.

Trotzdem ist es im Jahr 2007 gelungen, 34 Frauen aus der Zwangsprostitution zu befreien und in ein neues Leben zu integrieren.

Eine Lobby für die schwächsten, oft ignorierten Mitglieder unserer Gesellschaft, ist nicht vorhanden. Die MitarbeiterInnen von KARO e.V. bemühen sich daher um die weitere Enttabuisierung dieser erschreckenden und traurigen Realität.

Den schutzlos Ausgebeuteten stehen aufgrund fehlenden Krankenversicherungsschutzes keine kostenfreien HIV Tests und kaum medizinische Versorgung zur Verfügung. Wenn die Sextouristen auf Verkehr ohne Kondome bestehen, wird dies notfalls mit Gewalt durchgesetzt. Eine Entscheidung oder ein Mitspracherecht seitens der Frauen und Kinder ist nicht gegeben.

In trauriger und erschreckender Weise ist der Trend unter den Sextouristen zu beobachten, auf Kondome zu verzichten. Das Risiko einer Infizierung wird bewusst eingegangen. Zurück in Deutschland infizieren diese Männer weitere Geschlechtspartner, u.a. ahnungslose Ehefrauen, wodurch eine Spirale von Neuinfizierungen in Gang gesetzt wird.

Da der Nährboden für Zwangsprostitution und Drogenmissbrauch die soziale Isolierung und wirtschaftliche Verelendung von Randgruppen der Gesellschaft ist, geht es in der Arbeit von KARO e.V. vorrangig darum, dies mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Eine wichtige Zielsetzung ist daher die Entwicklung von Kooperationen und Netzwerken, die gemeinsam gegen die kriminellen Strukturen vorgehen.

[1] ^[1] entsprechend UN- Kinderkonvention Teil I, Art. 1 "... ist ein Kind jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat...".

Mit dem Projekt AGIS 2005 „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort und Sozialarbeit in den Bereichen Zwangsprostitution, Frauenhandel und sexuelle Ausbeutung von Kindern im Kontext von Prävention, Forschung Sensibilisierung, Schulung und Netzwerkarbeit“, das 2007 erfolgreich abgeschlossen wurde, konnte dieser wichtige Schritt weitestgehend erreicht werden. Diesbezüglich fand die Abschlusskonferenz des AGIS Projektes *“Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort und Sozialarbeit in den Bereichen Zwangsprostitution, Frauenhandel und sexuelle Ausbeutung von Kindern im Kontext von Prävention, Forschung, Sensibilisierung, Schulung und Netzwerkarbeit“* in Franzensbad, an der verschiedene Nichtregierungsorganisationen und Ermittlungsbehörden aus der Tschechischen Republik, Österreich erfolgreich teilnahmen. Im Rahmen dessen wurde sich von politischen Entscheidungsträgern der Tschechischen Republik bei den MitarbeiterInnen von KARO e.V. für das Engagement im Kampf gegen sexuelle Ausbeutung von Frauen und Kindern bedankt. Hierbei wurde betont, dass erst dadurch in der Tschechischen Republik Handlungsansätze zur Bekämpfung der Problemfelder ins Leben gerufen wurden.

Weiterhin wurde das EQUAL Projekt „Berufliche Qualifizierungsmaßnahmen“ ebenso erfolgreich abgeschlossen. Dabei konnten Frauen, die Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution waren, verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen angeboten werden.

Doch auch der stetige Kampf um neue finanzielle Mittel für die tägliche Arbeit war Bestandteil der Aktivitäten des Jahres 2007. Aufgrund von jeglicher fehlender staatlicher Förderung musste KARO e.V. Ende des Jahres Personal- und Sachkosten abbauen, was die kontinuierliche Arbeit erheblich erschwert sowie Zeit und Kraft kostet.

An dieser Stelle möchten wir uns daher bei all denen bedanken, die sich den genannten Problemen stellen, handeln statt schweigen, unsere Arbeit finanziell, materiell und ideell unterstützen und damit einen maßgeblichen Beitrag gegen Sklaverei und Menschenrechtsverletzungen geleistet haben.

Dennoch ist es weiter erforderlich, auch gegen die Ursachen der Missstände anzukämpfen, welche die MitarbeiterInnen von KARO e.V. durch ihre kontinuierliche Sozialarbeit wie kaum andere Menschen kennen gelernt haben. Ansonsten gerät unsere Gesellschaft in eine Spirale aus Geldgier, Macht, Unterdrückung, Misshandlung, Folter, Opferarbeit und Strafverfolgung, aus der wir uns nicht mehr befreien können.

Die betroffenen Frauen und Kinder können sich nicht selbst helfen, sie brauchen die Hilfe von außen. Denn nur durch eine funktionierende Werte-Gemeinschaft kann ein System solchen Ausmaßes wieder gesunden.

Dagegen sind selbst die aktivste Sozialarbeit und Strafverfolgung, vor allem wenn diese abgekoppelt vom gesellschaftlichen Leben und Geschehen stattfindet, nahezu machtlos.

Die Veränderung bzw. Eindämmung der Missstände kann nur in einem langwierigen Prozess erfolgen. Hinzu kommt die Notwendigkeit, parallel zur kontinuierlichen sozialen und medizinischen Betreuung durch eine breit angelegte Sensibilisierung der gesamten Bevölkerung unserer EU-Staaten, ein Bewusstsein zu erreichen, dass die Probleme dieser Randgruppen uns alle angehen.

KARO e.V., Altmarkt 3,
08523 Plauen

Sexuelle Ausbeutung von Frauen und Kindern darf von unserer Gesellschaft nicht akzeptiert werden. Da gibt es keine Alternative!

Sabine Knorr
Verwaltungsangestellte
2. Vorsitzende

Cathrin Schauer
Dipl. Sozialpädagogin/- Sozialarbeiterin (FH)
Geschäftsführerin

1. Der Verein KARO e.V.

Am 28.04.2004 wurde KARO e.V. gegründet, um die grenzüberschreitende Sozialarbeit der seit 1994 bestehenden verschiedenen Sozialprojekte in den deutsch-tschechischen Grenzregionen als eigenständiger gemeinnütziger Verein fortzuführen.

Der Verein trägt zur Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und Enttabuisierung der bestehenden Problemfelder Zwangsprostitution, kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern sowie Frauen- und Kinderhandel bei. Doch auch die Reduzierung sexualisierter Gewalt an Frauen und Kindern im Kontext einer Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Situation sowie Netzwerkarbeit gehören zur Arbeit von KARO e.V.

Ziel dabei ist es, Infektionen und Erkrankungen von HIV/ AIDS sowie sexuell übertragbaren Krankheiten zu minimieren. Weiterhin sollen mit dieser grenzüberschreitenden Arbeit die soziale Isolation, die Verelendung von Randgruppen sowie ethnischer Minderheiten und die Organisierte Kriminalität bekämpft, Menschenrechtsverletzungen aufgezeigt und Lobbyarbeit für die Betroffenen geleistet werden.

1.1 Zielsetzungen

Die Zielsetzungen des Vereins werden im Folgenden stichpunktartig genannt:

- Beitrag zur Eindämmung von HIV/ Aids und sexuell übertragbaren Krankheiten
- Bekämpfung von Zwangsprostitution, Frauen- und Kinderhandel sowie sexueller Ausbeutung von Kindern
- Bekämpfung rassistischer und sexistischer Diskriminierung
- Verwirklichung der Menschenrechte
- Stärkung der Rechte von Opfern psychischer, physischer und sexueller Gewalt
- Beratung, Betreuung, Begleitung und weiterführende Hilfen für Opfer von sexuellem Missbrauch, Kinderhandel und Gewalt
- Beratung, Betreuung, Begleitung und weiterführende Hilfen für Opfer von Zwangsprostitution und Frauenhandel
- Beratung, Betreuung, Begleitung und weiterführende Hilfen für Prostituierte aller Nationalitäten, die in den deutsch- tschechischen Grenzregionen in Straßenstrichbereichen und bordellähnlichen Einrichtungen arbeiten
- Hilfe bei der Wiedereingliederung bzw. Rückführung der Opfer in soziale Strukturen in den Herkunftsländern
- Erweiterung von Hilfsangeboten
- Kooperation mit anderen Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen auf nationaler und internationaler Ebene
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- Gleichstellung von Frau und Mann

1.2 Arbeitsbereiche

Die Arbeitsbereiche von KARO e.V. lassen sich wie folgt darstellen:

- Streetwork in Straßenstrichbereichen und bordellähnlichen Einrichtungen
- Beratung, Betreuung und Weitervermittlung von Frauen und Kindern, die von sexueller Ausbeutung bedroht und/ oder betroffen sind
- Einzelfallhilfen in Form von case management
- Ausstiegshilfen für betroffene Frauen und Kinder
- medizinische und soziale Hilfsangebote für die betroffenen Frauen und Kinder
- Durchführung von Präventions-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen
- Kooperationspflege, Kooperationsentwicklung und Netzwerkarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualitätssicherungsmaßnahmen

1.3 Zielgruppen

Da KARO e.V. einen interdisziplinären Arbeitsansatz hat, sind die Zielgruppen sehr unterschiedlich und werden im Folgenden benannt:

- Zwangsprostituierte unterschiedlicher Nationalitäten, die in Straßenstrichbereichen und bordellähnlichen Einrichtungen arbeiten
- freiwillig in der Prostitution arbeitende Frauen
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene verschiedener Nationalitäten, die (kommerziell) sexuell ausgebeutet werden oder wurden
- DrogenkonsumentInnen
- verschiedene Berufsgruppen im medizinischen, pädagogischen, soziokulturellen, und ermittlungsbehördlichen Bereich
- deutsche Sextouristen im Rahmen der Gesundheitsprävention und der Sensibilisierung zu den relevanten Themen

1.4 Geographische Ausdehnung des Arbeitsbereiches

Die geographische Ausdehnung unseres Arbeitsbereiches erstreckt sich hauptsächlich über die deutsch-tschechische Grenzregionen in den Gebieten um Aš, Cheb, Kynšperk, Sokolov, Karlovy Vary, Ostrov, Jáchymov, Chomutov, Dubi, Teplice, Mariánské Lázně auf tschechischer Seite sowie der Vogtlandkreis und die kreisfreie Stadt Plauen auf deutscher Seite.

Aufgrund der defizitären Situation in Hinsicht von Hilfsangeboten im deutsch - tschechischen Grenzgebiet sowie bei spezifischen Einzelfallhilfen ist KARO e.V. vereinzelt auch in anderen Regionen Deutschlands und der Tschechischen Republik tätig.

1.5 Personelle Ausstattung

Die personelle Ausstattung umfasst die Bereiche Personalstellen, Honorarkräfte, Praktikantinnen sowie Ein-Euro-Kräfte und setzte sich in 2007 folgendermaßen zusammen:

1.5.1 MitarbeiterInnen

- Koordinatorin/ Krankenschwester/ Dipl.-Sozialpädagogin/-Sozialarbeiterin (FH)/ Verwaltung/ Geschäftsführung
 - 40 Stunden wöchentlich vom 1.1.2007- 31.12.2007
- Pädagogin/ kulturelle Mediatorin
 - 40 Stunden wöchentlich vom 1.1.2007- 31.12. 2007
- Verwaltungsangestellte
 - 30 Stunden wöchentlich vom 1.1.2007- 31.12.2007
- Büroangestellte
 - 20 Stunden wöchentlich vom 1.1.2007- 31.08.2007

1.5.2 Honorarkräfte

- Sozialpädagogik
 - 1.7.2007- 31.12.2007
- Finanzbuchhaltung
 - 1.1.2007- 31.12. 2007
- Dolmetscherin und Übersetzungsleistungen
 - nach Bedarf
- Lehrkräfte für Deutsch- und Computerkurse
 - nach Bedarf

1.5.3 Praktikant/innen

- 2 Praktikant/innen des Fachbereiches Sozialwesen der Fachschule für Sozialwesen Auerbach
 - 01.03.2007 – 18.05.2007
- 1 Praktikant, studienvorbereitendes Jahr
 - 01.07.2007- 31.12.2007
- 1 Praktikantin des Fachbereiches Sozialpädagogik Fachhochschule Linz
 - 16.07.2007 – 31.08.2007
- 1 Praktikantin Sozialpädagogik Fachhochschule Münster
 - 01.10.07 – 31.12.07

Weitere Bereiche der Arbeit von KARO e.V. wurden von ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen abgedeckt bzw. unterstützt.

2. Finanzierung

Die Arbeit von KARO e.V. wurde seit dem 01.01.2007 zum großen Teil mit Hilfe von Spenden und Fördermitgliedschaftsbeiträgen realisiert.

Zuschüsse von öffentlichen Stellen gab es wie folgt:

- Europäische Kommission: ESF-Programm EQUAL/ Kofinanzierung Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit
- Europäische Kommission: Programm AGIS
- Tauris Stiftung Sachsen
- Arbeitsamt der Stadt Plauen
- Deutsch-Tschechischer Zukunftsfond
- Bayrisches Staatsministerium
- Sächsisches Staatsministerium

Des Weiteren stellte die Firma Skoda Auto Deutschland GmbH für KARO e.V. dankenswerter Weise auch im Jahr 2007 wieder ein Fahrzeug zur Verfügung, um das Streetwork an der deutsch-tschechischen Grenzregion fortsetzen zu können.

Durch die Unternehmensberatung econ Idstein wurden die Mitarbeiterinnen von KARO e.V. über einen Zeitraum von 3 Jahren kontinuierlich und fachlich hervorragend in Qualitätsmanagement begleitet und unterstützt. Das anfallende Honorar wurde KARO e.V. als Spende zur Verfügung gestellt.

Ebenso halfen uns große und kleine Fördermitgliedschaftsbeiträge, sowie einmalige Geld – und Sachspenden (in Form von Frauen- und Kinderkleidung, Spielsachen sowie Kosmetik- und Hygieneartikeln), im Kampf gegen Kindesmißbrauch und Handel mit Menschen den Mut nicht zu verlieren und sich den vielen Anforderungen dieser Randgruppe jeden Tag zu stellen.

3. Die Situation im Arbeitsbereich von KARO e.V.

KARO e.V. ist ein Verein, der seit Jahren grenzüberschreitend gegen Zwangsprostitution und sexuelle Ausbeutung von Frauen und Kindern unter Berücksichtigung der Gesundheitsprävention ankämpft und versucht, diese Menschenrechtsverletzungen auf vielfältige Weise aufzuzeigen und einzudämmen.

Eine Rückschau erfüllt die Mitarbeiterinnen von KARO e.V. mit besonderer Freude und Stolz, da sie seit 1996 über 300 Frauen aus diesen Zwängen befreien und ihnen neue Perspektiven für ein menschenwürdigeres Leben eröffnen konnten.

KARO e.V. arbeitet da, wo viele gerne wegschauen. Immer wieder wird KARO e.V. mit der Frage konfrontiert, warum der Verein sich nicht in erster Linie um deutsches Leid und Elend kümmert.

Die Antwort ist einfach: es sind hauptsächlich deutsche Männer, die zum Sextourismus in die Tschechische Republik fahren. Deutsche Männer bestimmend mit ihrem Handeln ganz entscheidend den boomenden Sexmarkt.

Nicht vorhandene gesellschaftliche Tabus, ein Agieren fast ohne moralische Grenzen, wo auch vor Gewaltpraktiken nicht zurückgeschreckt wird sowie fehlende strafrechtliche Konsequenzen setzen die moralische und körperliche Hemmschwelle bei den Tätern häufig herab. Wiederholt ausgeübte Gewaltpraktiken verändern jedoch den Sextouristen. Ein eintretender Werteverfall sowie die damit verbundene höhere Gewaltbereit-

schaft solcher Kunden machen dann vor deutschen Grenzen nicht halt, sondern werden sich auf Dauer auch in Deutschland manifestieren.

3.1. Tschechische Republik

Trotz jahrelanger politischer Diskussionen in der Tschechischen Republik ist es bisher nicht gelungen, die Prostitution gesetzlich zu regeln. Dadurch wird die Ausübung der Prostitution erschwert und in eine Grauzone zwischen Illegalität und Kriminalisierung gedrängt. Das verwehrt den Frauen den Zugang zu jeglichen Hilfen, zu Informationen, zu Beratungsstellen sowie zu einer medizinischen und sozialen Versorgung. Die Doppelmoral ist an der Tagesordnung: die Frauen, die in der Prostitution arbeiten müssen, haben keine Rechte, werden aber massiv ausgebeutet. Unter teilweise sklavenähnlichen Verhältnissen, ohne Möglichkeit der Gegenwehr, werden die Zwangsprostituierten zur Durchführung ihrer Arbeit gezwungen. Darüber hinaus werden sie auch von der dort ansässigen Bevölkerung gemieden und haben keinerlei Hilfe zu erwarten. Die Gruppe der Prostituierten gilt in der Wahrnehmung der Bevölkerung als krank, ungepflegt, unmoralisch und verabscheuungswürdig. Selbst zwischen den Prostituierten besteht keinerlei Zusammenhalt, was dadurch bedingt ist, dass die Zwangsprostituierten fast keine Möglichkeit haben, miteinander in Kontakt zu treten. Ihr Kontakt zur „Außenwelt“ ist auf die Ausführung ihrer Tätigkeit beschränkt, welche in bestimmte Straßenabschnitten, Bars, Clubs oder Wohnungen stattfindet. Durch einen ständigen Austausch der Frauen und Kinder zwischen den verschiedenen bordellähnlichen Einrichtungen, den Straßenstrichbereichen, anderen Grenzregionen oder anderen Ländern werden Solidarisierungs- und Hilfstendenzen von den Profiteuren dieser üblen Geschäfte bewusst verhindert. In der Regel haben sie lediglich ein Bett zum Schlafen, bekommen zu essen und Kleidung. Sie haben, außer zu Zuhältern und Freiern, keinerlei sozialen Kontakt mit der Außenwelt, besitzen keinerlei Rechte.

Da sich Frauen und Kinder aus anderen Ländern illegal in der Tschechischen Republik aufhalten, müssen sie auch mit Strafverfolgung und Repressalien seitens der Behörden rechnen. Der generelle Mangel an niederschweligen Hilfsangeboten, fehlende medizinische Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten und das Fehlen von Notunterkünften verschärfen die gesundheitlichen und sozialen Probleme der Frauen. Niedergelassene Ärzte, Laboruntersuchungen und medizinische Behandlungen können aufgrund des fehlenden Krankenversicherungsschutzes, aber auch, weil fast die gesamten Einnahmen aus der Prostitution an die Zuhälter abgegeben werden müssen, nur in Einzelfällen in Anspruch genommen werden.

Die Bevölkerungsstruktur in den deutsch tschechischen (im Besonderen den sächsisch-tschechischen Grenzregionen) besteht zu einem hohen Anteil aus Roma. Nach dem 2. Weltkrieg wurden diese in die durch Vertreibung entvölkerten Grenzgebiete zwangsangesiedelt. Die sozialistische Regierung der Tschechoslowakei benutzte die Roma als billige Arbeitskräfte, nahm ihnen die Selbstständigkeit, sicherte sie dafür aber sozial ab. Bildungspolitische Maßnahmen wurden jedoch nicht ergriffen. Die Roma sollten „unten“ bleiben. Mit der politischen Wende erhielten die rund 300.000 Roma in Tschechien den Status einer nationalen Minderheit. Allerdings gehören die Roma zu den Verlierern der politischen Veränderungen, denn der Verlust der sozialen Sicherheit und die mangelnde Qualifikation führten zu hoher Arbeitslosigkeit und dem Abdriften an den äußersten Rand der Gesellschaft.

Da die Armut ein Nährboden für Prostitution ist, ist diese in dieser Region offen sichtbar. Auch Kleinkinder werden offensichtlich sexuell ausgebeutet. Jugendliche stehen an den Straßen und warten auf Sextouristen. Auf Nachfrage nach dem Alter wird immer angegeben, dass sie bereits 18 Jahre alt seien. Diese jungen Frauen wirken allerdings in den seltensten Fällen wie 18 und sehen eher aus wie 14 – 16. Auffallend oft werden junge Mütter mit sehr kleinen Kindern bemerkt. Schaufensterprostitution gehört zum Straßenbild auch kleiner Dörfer. Frauen, die an der Straße der Prostitution nachgehen müssen, haben in vielen Fällen direkt hinter sich ein Auto mit 1 bis 2 Männern zu stehen. Schon dieser Fakt allein bestätigt, dass keine der Frauen freiwillig und selbstbestimmt in der Prostitution arbeitet.

Immer wieder müssen offensichtlich hochschwängere Frauen zahlungswilligen Männern zur Verfügung stehen. Es konnte festgestellt werden, dass Frauen und Mädchen teilweise unter unmenschlichen Bedingungen gebären mussten und kurz nach der Entbindung bereits wieder zur Prostitution, auf der Straße stehend, gezwungen wurden.

Von den Kindesvätern kennen die Frauen in den allerseltensten Fällen den richtigen Namen. Viele der Frauen wissen nicht, welcher der Sextouristen der Kindesvater sein könnte. So ist es praktisch unmöglich, den Vater zu identifizieren und Unterhalt einzuklagen. Auf Nachfrage, wo denn die Neugeborenen seien, ist eine häufige Antwort: bei der Mutter/ Schwester etc. bzw. im Kinderheim.

Manche der Frauen, Kinder und Jugendliche, die in der Prostitution arbeiten müssen, sehen sehr verwahrlost aus. So fehlen zum Beispiel die Schneidezähne, die Haut wirkt schmutzig und ungepflegt. Oft wirken sie sehr scheu und misstrauisch. Viele sind offensichtlich massiven Gewalteinwirkungen ausgesetzt. So konnten auch Gewaltübergriffe gegenüber Frauen und Mädchen auf offener Straße beobachtet werden. Ebenso ist ein massiver, häufig intravenöser Drogenkonsum festzustellen. Wichtig ist dabei, dass die Frauen, Kinder und Jugendlichen nicht der Prostitution nachgehen, um ihre Drogen zu finanzieren, sondern erst innerhalb der Prostitution beginnen, Drogen zu nehmen. Dabei werden die Drogen als Mittel zum Leben und Überleben eingesetzt.

Auch werden zum Teil psychisch kranke Frauen, Kinder und Jugendliche beobachtet. Sie stehen in verschiedenen Strassenstrichbereichen, schreien, spucken und reißen ihre Haare aus. Selbst diese Menschen müssen der Prostitution nachgehen. In einer Grenzstadt wurden 4 Frauen mit offensichtlich geistiger Behinderung beobachtet, wie sie der Prostitution nachgehen mussten. Diese Frauen sind aufgrund ihrer Verfassung wohl kaum in der Lage, sich gegen jedwede Art von Gewalt, die ihnen zugefügt wird, zu wehren.

Die meisten der Frauen und Kinder sehen nicht aus wie das Klischeebild einer freiwillig und selbstbestimmt arbeitenden Prostituierten. Die Kleidung ist oft alt, zu groß oder zu klein, verschmutzt und unauffällig; Schminke wird nicht benutzt.

Die große Frage stellt sich immer wieder: welcher normale Freier möchte sich von diesen Frauen Sex kaufen? Kann nicht bereits aus der offensichtlichen Wehrlosigkeit dieser Frauen und Kinder davon ausgegangen werden, dass eine besondere Spezies von Sextouristen gezielt zu solchen Frauen und Kindern fahren, weil sie mit diesen Wehrlosen ALLES machen können? Und in vielen Fällen erhalten die Frauen und Kinder hinterher keinen Cent!

Solche physische, psychische und sexuelle Gewalthandlungen werden von den Sextouristen und den Zuhältern an den Frauen und Kindern tagtäglich ausgeübt.

Die geschilderte Situation hat ein beträchtliches Ausmaß angenommen. Nach Angaben der tschechischen Behörden gibt es allein im Raum Cheb/Eger 1200 registrierte Prostituierte. Dies ist aber nur die Spitze des Eisberges, die Dunkelziffern dürften wesentlich höher liegen, insbesondere, da bei diesen Zahlen die oben angesprochenen Zwangsprostituierten noch gar nicht erfasst sein dürften.

Somit ist die tatsächliche Zahl der Frauen und Jugendlichen, welche der Prostitution nachgehen, schwer einzuschätzen.

Die Zwangsprostituierten in den Straßenstrichbereichen stammen überwiegend aus verschiedenen Regionen der Tschechischen Republik und der Slowakei, des Weiteren aus Rumänien, Bulgarien und Ungarn. In den bordellähnlichen Einrichtungen arbeiten vor allem Frauen aus den ehemaligen GUS Staaten. Aber auch Frauen aus der Tschechischen Republik, der Slowakei, aus asiatischen Ländern sowie Südamerika arbeiten dort.

Viele der Sextouristen sind sich ihrer Macht gegenüber den Frauen in der Prostitution in der Tschechischen Republik bewusst. Gezielt können bei diesen Frauen und Kindern Praktiken und Verhaltensweisen durchgesetzt werden, die eine professionell arbeitende Prostituierte niemals zulassen würde – und das ganze zu Dumpingpreisen!

Der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen wird durch den Einsatz neuer Kommunikationstechnologien wie Handy und Internet Vorschub geleistet. Die Verbrechen sind nur noch selten sichtbar, die Ausbeutung spielt sich immer mehr im Untergrund ab.

Für Hilfsorganisationen verschlechtert sich der Zugang zu den betroffenen Frauen und Kindern oder wird zum Teil unmöglich gemacht.

Dennoch wurden immer wieder Kinder und Jugendliche in den Straßenstrichbereichen gesehen und angetroffen. Oft sind sie auf Parkplätzen von Supermärkten zu sehen oder gehen auf den Straßen „spazieren“. Auf Ansprachen reagierten sie sehr ängstlich und zurückhaltend.

3.2. Bundesrepublik Deutschland

Die Situation in Deutschland gestaltet sich rechtlich anders. Seit 2001 existiert das Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Prostituierten, das die Ausübung der Prostitution legalisiert und regelt. Durch den Beitritt vieler Länder Mittel- und Osteuropas können nun Frauen aus diesen Ländern in Deutschland legal der Prostitution nachgehen, wenn sie angemeldet sind.

Allerdings haben wir die Erfahrung gemacht, dass die wenigsten Frauen, die diesen Schritt in Erwägung ziehen, wissen, worauf sie sich einlassen. Fehlende Sprach- und Rechtskenntnisse, speziell bei ausländischen Frauen schaffen neue Abhängigkeitsverhältnisse

Die Prostitution findet fast ausschließlich in Wohnungen statt, die bei den jeweiligen Ordnungsämtern registriert sind. Auch hier ist die Fluktuation sehr hoch. Viele Frauen kommen für einige Tage oder Wochen aus anderen Städten Deutschland und mieten

sich dann jeweils eine Wohnung oder ein Zimmer an.

Anzutreffen waren im Jahr 2007 Frauen aus afrikanischen, lateinamerikanischen und asiatischen Ländern sowie aus der Ukraine, Litauen und Weißrussland die sich jedoch seit längerem in Deutschland aufhalten. Frauen aus der Tschechischen Republik und der Slowakei wurden meist von Zuhälter/innen aus der Tschechischen Republik in die Wohnungen gebracht.

4. Grenzüberschreitende Sozialarbeit

Die unmittelbare Arbeit von KARO e.V. mit betroffenen Frauen und Kindern dient der Reduzierung von Gewaltübergriffen im Zusammenhang mit sexuellen Handlungen, einer Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Situation sowie dem Aufbau von Netzwerken in der deutsch-tschechischen Grenzregion.

Wir wollen einen Beitrag leisten, um die Lebenssituation der Frauen und Kinder erträglicher zu gestalten und ihnen Hilfen und Möglichkeiten für neue Lebensperspektiven aufzuzeigen.

Weitere Aspekte der Arbeit von KARO e.V. sind die Durchführung von Projekten, Veranstaltungen und Lesungen sowie die Beteiligung an Forschungsprojekten.

Präventionsveranstaltungen und Sensibilisierungsmaßnahmen an Schulen, anderen Bildungseinrichtungen, bei Nichtregierungsorganisationen und bei Ermittlungsbehörden sowie Öffentlichkeitsarbeit sind ebenso Teile der Tätigkeiten.

Dabei haben die Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und Enttabuisierung der bestehenden Problemlagen eine hohe Priorität.

Ebenso sind Kooperationen und Vernetzungen mit anderen NGOs und / oder Behörden in Deutschland, der Tschechische Republik und europaweit ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von KARO e.V., um den betroffenen Frauen, Kindern und Jugendlichen adäquate Hilfen zukommen zu lassen.

Immer wieder stellen wir fest, dass wir als Sozialarbeiter/innen oftmals erste und einzige Kontaktpersonen und AnsprechpartnerInnen für die betroffenen Frauen, Kinder und Jugendlichen sind in diesem Milieu.

4.1 Streetwork

Die aufsuchende Sozialarbeit im Kontext von Verhaltens- und Verhältnisprävention führen gezielt zur Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Situation der betroffenen Frauen und Kinder.

Mit ihrem akzeptierenden niedrigschwelligem Ansatz ist die Streetwork eine sehr gute Maßnahme, um Einblick in die vorhandenen Problemlagen zu erhalten und Veränderungen der Szene können wahrgenommen sowie neue Interventionsmöglichkeiten eruiert werden

4.1.1 Tschechische Republik

Regelmäßige Kontakte zu den betroffenen Frauen und Kindern sowie ein vertrauensvolles Verhältnis sind - soweit dies möglich ist - die Voraussetzung für die Annahme unserer Präventionsangebote in diesem spezifischen Bereich.

Mehrmals wöchentlich werden die verschiedenen Straßenstrichbereiche sowie die bordellähnlichen Einrichtungen in den benannten Grenzregionen aufgesucht.

Der Zugang zur Zielgruppe ist niedrigschwellig und geschieht direkt vor Ort. Die KlientInnen werden sozusagen „abgeholt“ in ihren Lebensumständen. Direkte Hilfe ist schnell möglich. Es wird auf bürokratische Hürden verzichtet. Der Einblick in die Lebensumstände der KlientInnen ermöglicht konkretes Handeln. Oftmals schließen sich Einzelfallbetreuungen sowie die Vermittlung weiterführender Hilfsangebote an.

Wir informieren die betroffenen Frauen und Kinder über Gesundheitsrisiken in den Bereichen HIV/ AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten, verteilen kostenlos Kondome, Gleitmittel, Spritzen, Tampons, Binden, Slipenlagen, Faltblätter und Broschüren sowie Informationen zu Verhütungsmöglichkeiten und Schwangerschaft und vermitteln safer sex und safer use Praktiken. Getränke werden entsprechend der Jahreszeiten ebenfalls kostenlos verteilt. Auch werden bei Bedarf Kleidung und Windeln verteilt.

Immer wieder werden wir mit Fragen und Problemen zu Zwangsprostitution, Frauenhandel, kommerzieller sexueller Ausbeutung und Drogenkonsum konfrontiert. Die Frauen, Kinder und Jugendlichen sprachen verschiedene spezifische Problemlagen, wie z. B. gesundheitliche Probleme, Schwangerschaften, psychische, physische sowie sexuelle Gewalt seitens der Sextouristen, der ZuhälterInnen und der Polizei, Wohnungslosigkeit, Schulden sowie Drogenmissbrauch an.

Wir tun unser Möglichstes, um zu helfen. Frauen, die aus der Prostitution aussteigen wollen, bekommen auf Wunsch Unterstützung, Schutz und Hilfe beim Ausstieg.

Die Streetwork wird mit einem von uns entwickelten Erhebungsbogen dokumentiert. Es werden das Alter der Frauen und Kinder, der Kontaktort, Informationen über den gesundheitlichen und psychosozialen Zustand sowie aktuelle Probleme beschrieben.

So ist es uns möglich, einen Überblick über die Szene zu behalten. Aufgrund der Auswertungen dieser Bögen konnten wir eine hohe Fluktuation in den Prostitutions- und Drogenszenen feststellen. Uns bekannte Frauen und Kinder werden immer wieder an unterschiedlichen Standorten angetroffen. Manche Kontakte brachen ab, die Frauen und Kinder konnten wir nicht mehr antreffen.

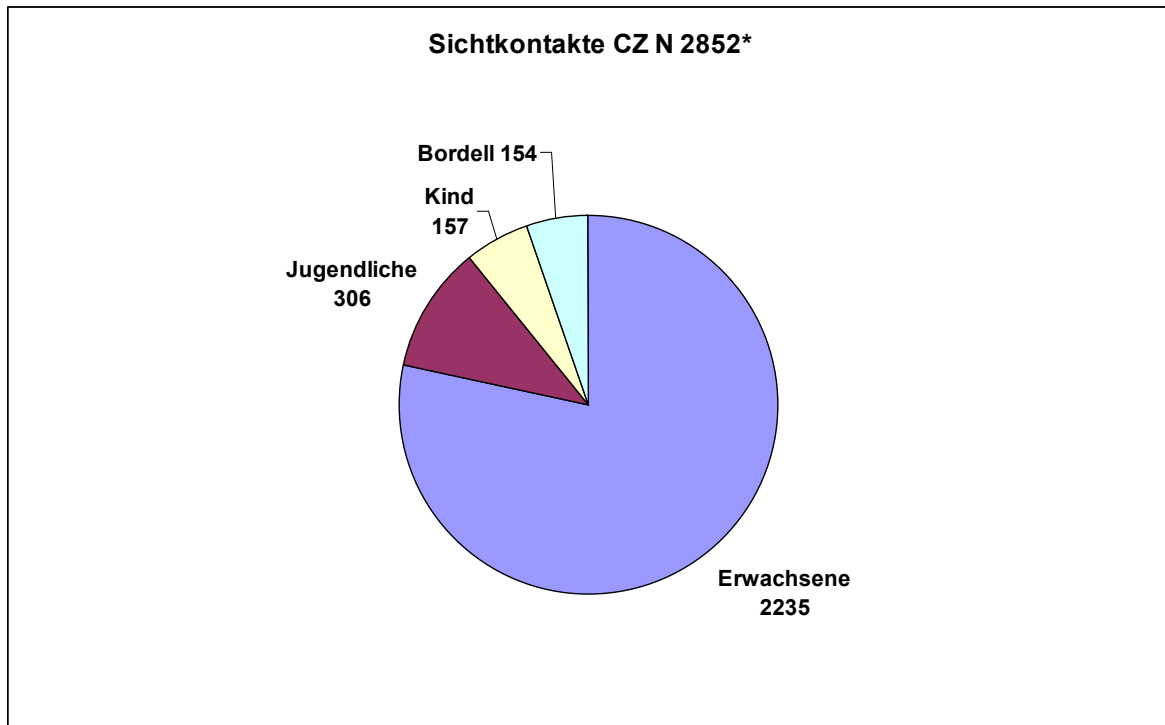
Immer wieder berichteten uns betroffene Frauen, Kinder und Jugendlichen über Polizeikontrollen sowie Übergriffe seitens der Polizei, von ZuhälterInnen und deutschen Sextouristen.

Gewaltübergriffe und Menschenrechtsverletzungen werden von uns ebenfalls dokumentiert. So nehmen wir Informationen über vermisste Frauen und Kinder entgegen und leiten diese an die zuständigen Stellen weiter.

Des Weiteren beinhaltet die Streetwork eine regelmäßige Szeneanalyse, um auf Veränderungen reagieren zu können.

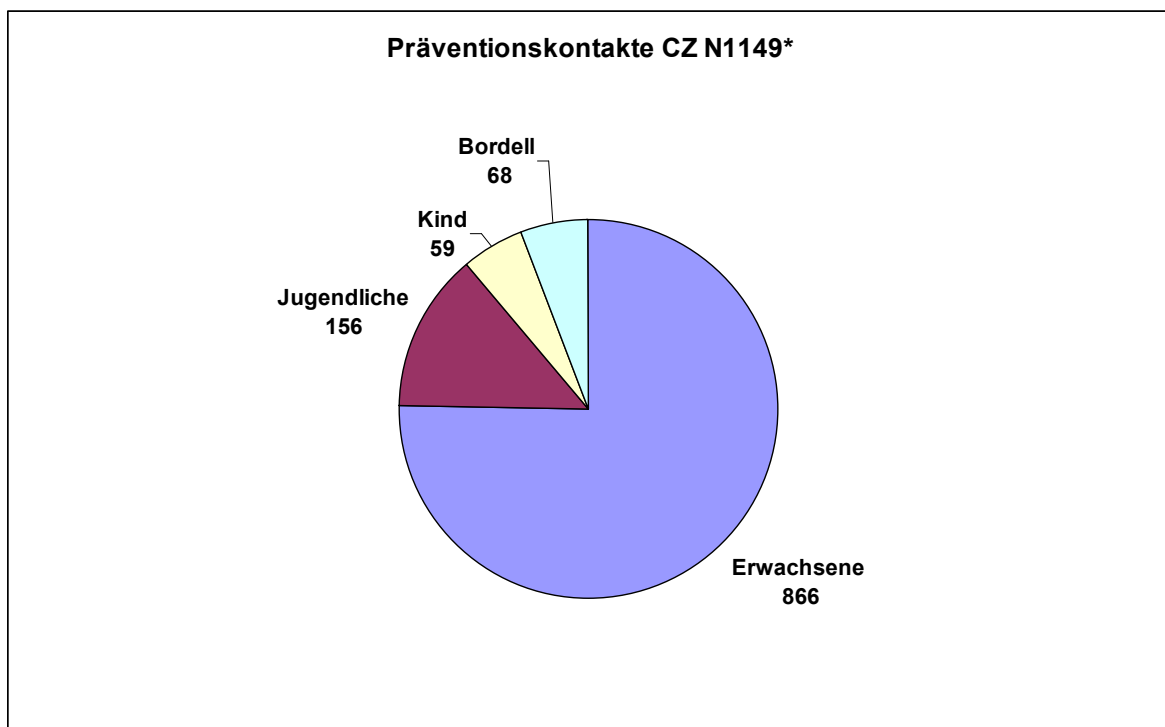
Vom 01.01.2007 - 31.12.2007 fanden insgesamt 94 Streetwerkeinsätze statt.

Dabei wurden die Sichtkontakte* wie folgt unterteilt:



* Mehrfachnennungen möglich

Die Präventionskontakte unterteilten sich wie folgt:



* Mehrfachnennungen möglich

4.1.2. Bundesrepublik Deutschland

In der kreisfreien Stadt Plauen sowie in Südwestsachsen suchten wir Frauen, die in Wohnungen und bordellähnlichen Einrichtungen der Prostitution nachgehen, auf. Wir konnten bestehende Kontakte pflegen sowie neue Kontakte erschließen. Die Streetwork dient vor allem dem Abbau von Hemmschwellen gegenüber Beratungsangeboten, der zielgruppenspezifischen Information über Gesundheitsrisiken in den Bereichen HIV/AIDS und sexuell übertragbaren Krankheiten, dem kostenlosen Verteilen von Kondomen, Gleitmitteln, Faltblättern und Broschüren sowie der Suche nach Lösungen bei auftretenden Problemen jeglicher Art.

Die Streetwork wird auch hier mit einem von uns entwickelten Erhebungsbogen dokumentiert. Es werden das Alter der Frauen, der Kontaktort, Informationen über den gesundheitlichen und psychosozialen Zustand sowie aktuelle Probleme beschrieben. Dadurch ist uns eine Szeneanalyse möglich.

Vom 01.01.2007 - 31.12. 2007 fanden im Stadtgebiet Plauen mehrere Streetwerkeinsätze statt. Dabei wurden 17 Modellwohnungen besucht und insgesamt 48 Kontakte zu Prostituierten festgestellt.

Während der Streetwork sprachen Frauen verschiedene spezifische Problemlagen wie gesundheitliche Probleme, rechtliche Aspekte zur Ausübung der Prostitution, Zwangsprostitution, Gewalterfahrungen, Drogenmissbrauch sowie Schulden an.

4.2. Beratungsangebote

Auf Grund der Spezifik der Arbeit von KARO e.V. existieren jeweils in der Tschechischen Republik sowie in Deutschland Beratungsstellen für die Zielgruppen. Die Beratungen werden anhand eines Beratungsfragebogens dokumentiert. So ist uns eine statistische Auswertung möglich.

4.2.1 Beratung und Begleitung in der Tschechischen Republik

In Cheb existiert seit 1996 die Beratungsstelle Marita P. - aufgebaut vom damaligen Sozialprojekt KARO.

In dieser Beratungsstelle können die betroffenen Frauen und Kinder - auch anonym psychosoziale und medizinische Hilfe bekommen. Die Klient/innen können sich dort duschen, ihre Wäsche waschen, essen und in Notfällen auch übernachten.

Die Beratungsstelle besteht aus einem Aufenthalts- und Schlafräum, einem Untersuchungszimmer, einer Küche, einem mit Dusche und Waschmaschine ausgestatteten Bad sowie einer Kleiderkammer, wo sich kostenlos Kleidung abgeholt werden kann. Auch eine medizinische Notversorgung kann gewährleistet werden.

Die Beratungsstelle wird von den Frauen und Kindern sehr gut frequentiert.

Manche von ihnen nutzen diesen Ort einfach nur als Ruheraum – sie sind dort sicher und können für kurze Zeit abschalten. Andere kommen mit ihren Sorgen und Nöten.

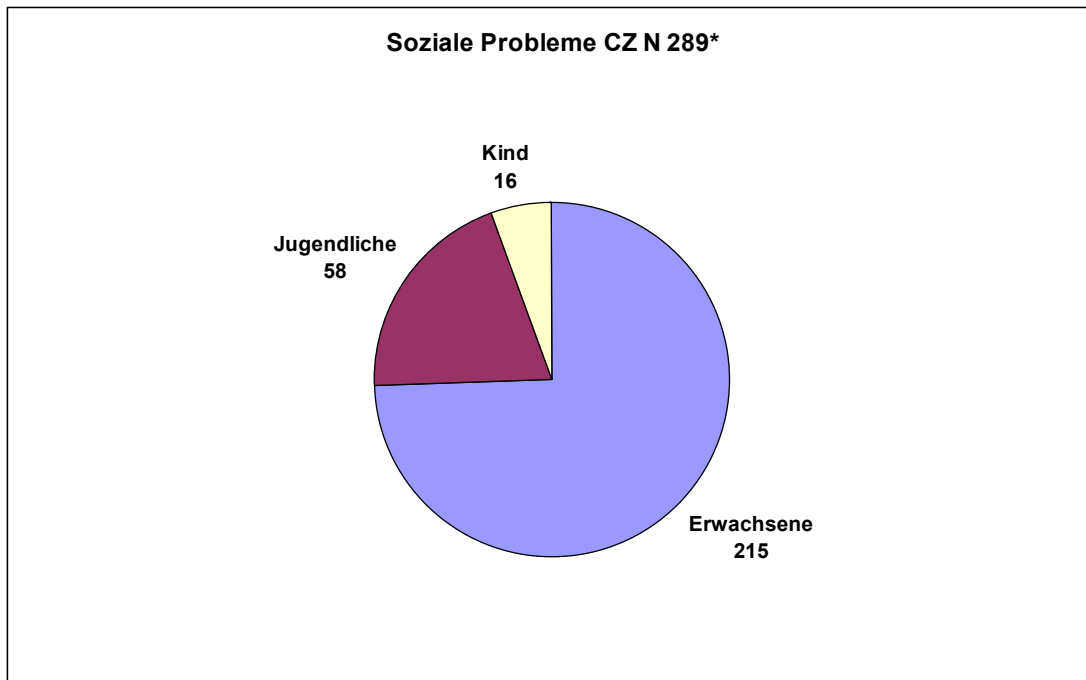
Die Beratung wird in Form von Einzel- und Gruppengesprächen durchgeführt. Es wird nach individuellen Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Je nach Einzelfall ergeben sich für uns Handlungsstrategien.

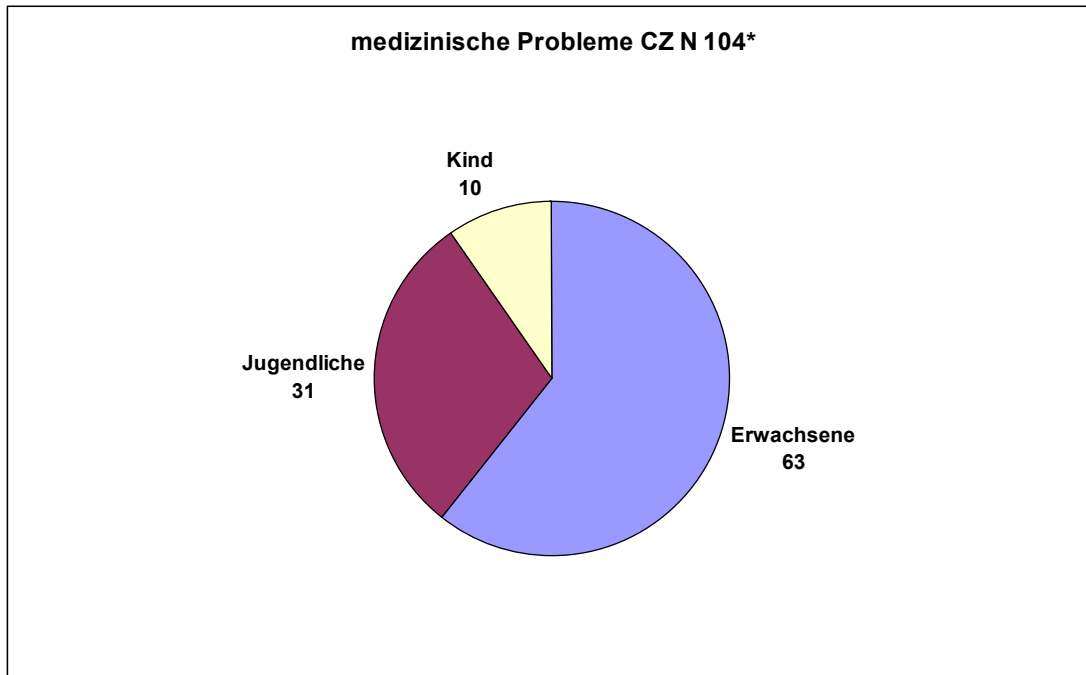
Wir beraten zu den Themen HIV/ AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten, zu Verhütung und Schwangerschaft, zu rechtlichen Fragen zu Drogen, Schulden und Wohnungslosigkeit. Kriseninterventionen werden durchgeführt.

Ebenso werden die betroffenen Frauen und Kinder zu Behörden, Ärztinnen, in Krankenhäuser, in Entgiftungs- und Therapieeinrichtungen, in Notunterkünften sowie zu polizeilichen Vernehmungen und Gerichtsverhandlungen begleitet.

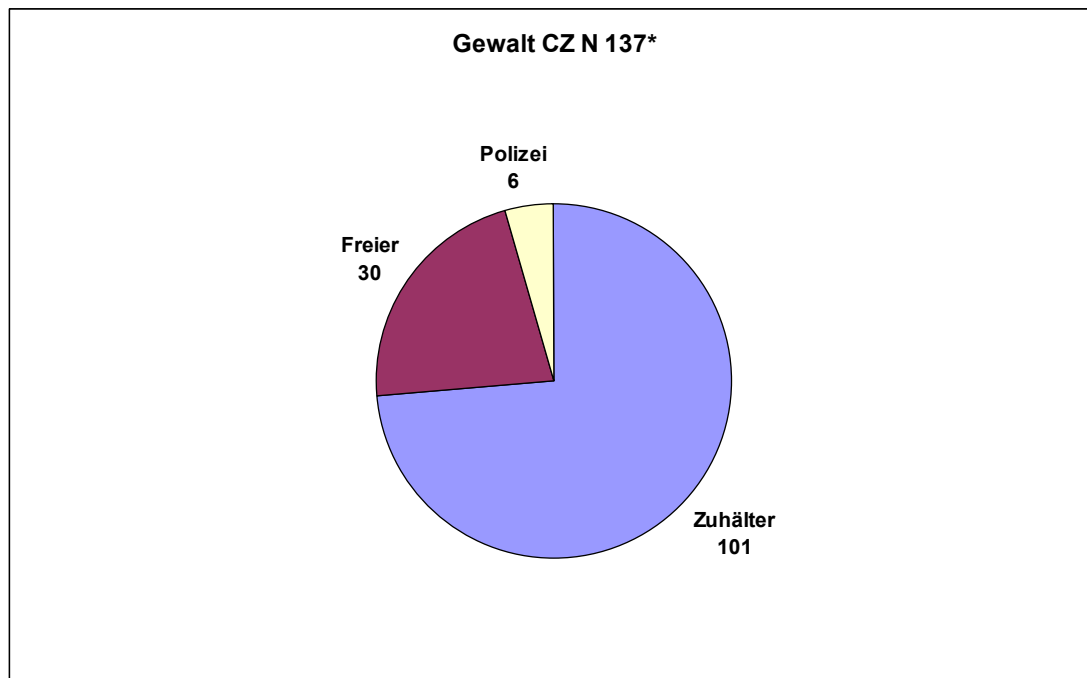
In der Zeit vom 01.01.2007 - 31.12.2007 fanden insgesamt 530 Beratungsgespräche mit betroffenen Frauen, Kindern und Jugendlichen statt. Die einzelnen Problemlagen stellten sich hierbei wie folgt dar:



* Mehrfachnennungen möglich



* Mehrfachnennungen möglich



* Mehrfachnennungen möglich

4.2.2 Beratung und Begleitung in der Bundesrepublik Deutschland

Das Büro von KARO e.V. in Plauen dient ebenfalls als Beratungsstelle. Auch hier werden Betroffene in Form von Einzel- oder Gruppengesprächen zu allen relevanten Themen beraten. Die Beratungsstelle besteht aus zwei Büroräumen, einem Beratungsraum, einer Küche und einem Bad.

Die Beratungsstelle kann im Notfall als Übernachtungsplatz genutzt werden.

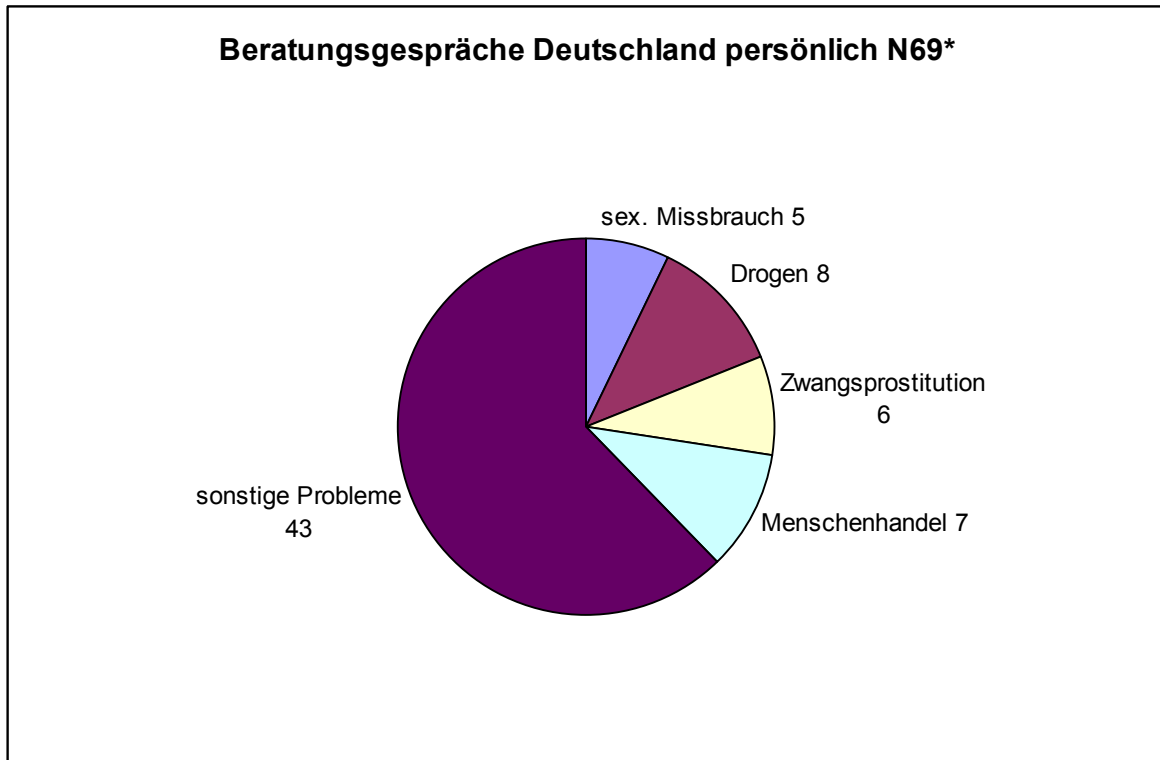
Die Arbeit in der Beratungsstelle gestaltet sich ähnlich wie die Arbeit in Cheb. Auch diese Stelle wird gut frequentiert. Die Mitarbeiterinnen suchen gemeinsam mit den KlientInnen nach individuellen Lösungen.

Vorrangige Themen in der Beratung sind Fragen zu HIV/ AIDS, sexuell übertragbare Krankheiten und illegale Drogen, zu dem sog. Prostitutionsgesetz, zu Therapie- und Entgiftungsmöglichkeiten sowie zu sexueller, psychischer und physischer Gewalt.

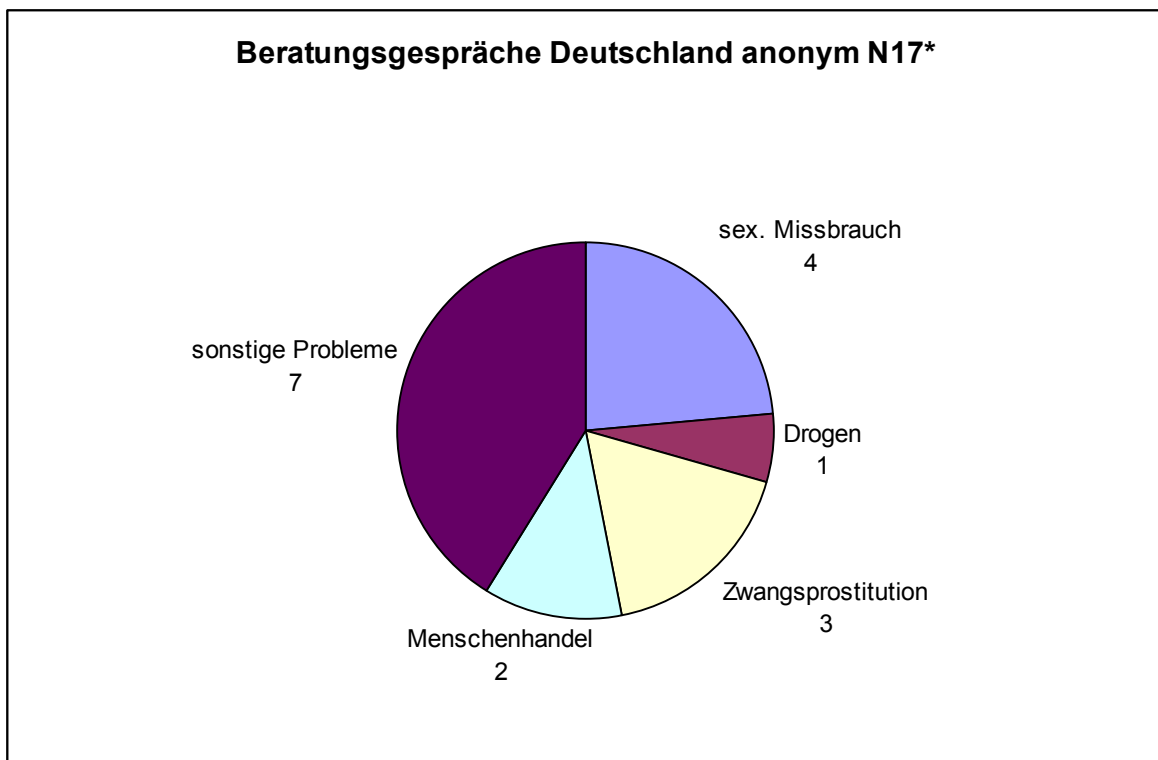
Kriseninterventionen werden durchgeführt.

Die Begleitung zu Ämtern und Behörden, zu Ärztinnen, zu Notunterkünften und Therapieeinrichtungen, zu polizeilichen Vernehmungen und Gerichtsverhandlungen wird gewährleistet.

In der Zeit vom 01.01.2007 – 31.12.2007 fanden insgesamt 86 Beratungsgespräche statt, die einzelnen Problemlagen stellten sich wie folgt dar:



* Mehrfachnennungen möglich



* Mehrfachnennungen möglich

4.3 Aktivitäten im Rahmen von Einzelfallhilfen

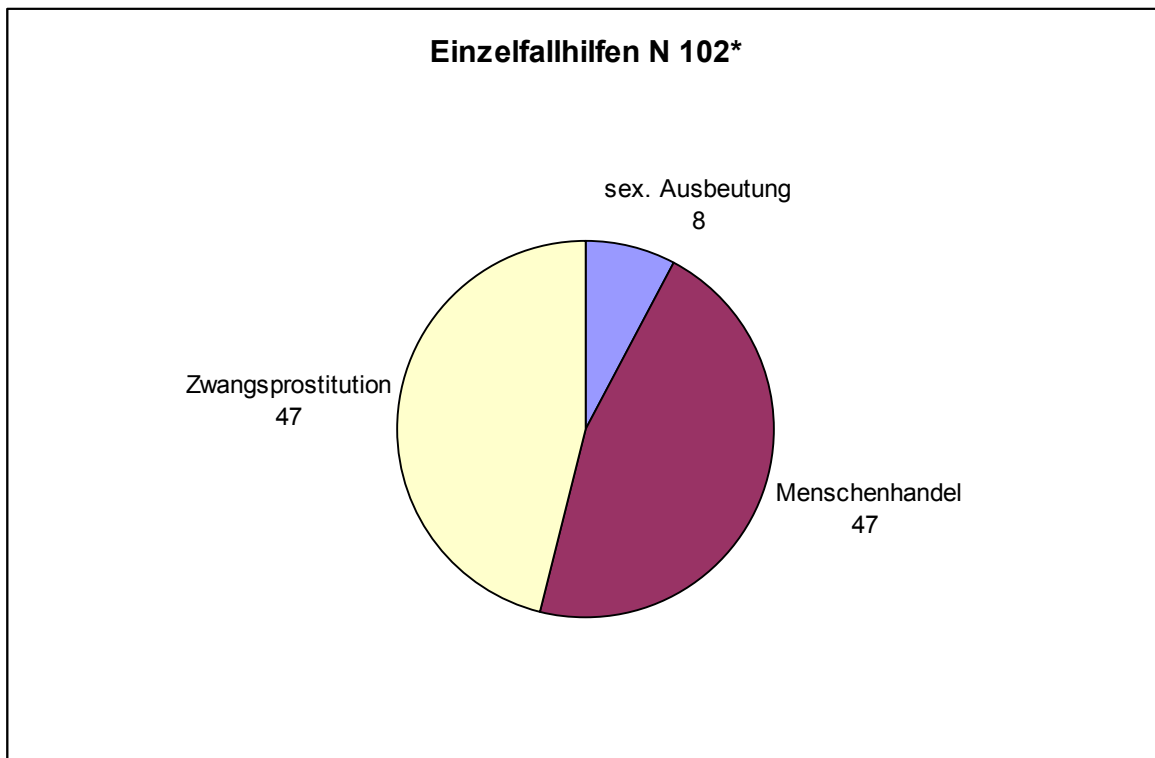
Da durch die Streetwork, durch die Arbeit in den Beratungsstellen sowie durch deutsche Sextouristen oftmals Kontakte zu Frauen und Kindern entstehen, die eine längerfristige Betreuung benötigen, ergeben sich die so genannten Einzelfallhilfen, die im Folgenden näher benannt werden.

4.3.1 Tschechische Republik

Die betroffenen Frauen und Kinder werden von uns länger- bis langfristig betreut. Es wird je nach der individuellen Problemstellung nach einer akzeptablen Lösung gesucht. Viele Klient/innen sind von Zwangsprostitution, Frauenhandel sowie psychischer, physischer und sexueller Gewalt betroffen. Die meisten KlientInnen haben des Weiteren gesundheitliche Probleme und in den seltensten Fällen eine Möglichkeit, eine medizinische Versorgung in Anspruch zu nehmen.

Ein weiterer Problembereich ist der multiple Drogenmissbrauch. Auch geht es um aufenthaltsrechtliche Probleme. Von psychosozialen und familiären Problemen sind die meisten KlientInnen betroffen. Die soziale und gesundheitliche Verelendung der Frauen und Kinder, einhergehend mit Wohnungslosigkeit, nimmt immer mehr zu.

In der Zeit vom 01.01.2007 – 31.12.2007 wurden insgesamt 102 Einzelfallhilfen realisiert. Die einzelnen Problemlagen stellen sich wie folgt dar:



* Mehrfachnennungen möglich

Im Rahmen dessen wurden folgende Hilfsangebote geleistet:

- Krisenintervention,
- psychosoziale Beratung und Betreuung
- Lebenswegplanung
- Einzelgespräche zur Verhaltensänderung
- Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten
- Begleitung zu Ämtern und Behörden, zu RechtsanwältInnen, zur polizeilichen Vernehmung sowie zu Gerichtsverhandlungen
- Unterstützung bei der Suche nach medizinischen Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten
- kurzfristige Unterbringung zum Schutz des Lebens der Frauen
- finanzielle Beihilfen

4.3.2 Bundesrepublik Deutschland

Auch in der Bundesrepublik Deutschland haben wir Frauen und Kinder länger – bis langfristig betreut. Die KlientInnen sind hauptsächlich von psychischer, physischer und sexueller Gewalt betroffen. Schulische und familiäre Probleme sowie Schulden sind weitere Themen der Beratung. Auch hier geht es um eine individuelle Lebensplanung und alle damit verbundenen Schritte.

In der Zeit vom 01.01.2007 – 31.12.2007 wurden insgesamt 21 Einzelfallhilfen realisiert. Folgende Hilfsangebote wurden geleistet:

- Krisenintervention
- psychosoziale Beratung und Betreuung
- Lebenswegplanung
- Einzelgespräche zur Verhaltensänderung
- Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten
- Begleitung zu Ämtern und Behörden, zu RechtsanwältInnen, zur polizeilichen Vernehmung sowie zu Gerichtsverhandlungen
- Unterstützung bei der Suche nach medizinischen Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten
- kurzfristige Unterbringung zum Schutz des Lebens der Frauen
- finanzielle Beihilfen

4.4 Ausstiegshilfen

Vom 01.01.2007 – 31.12.2007 wurden insgesamt 34 Frauen im Alter von 18 – 30 Jahren, die in der Zwangsprostitution gearbeitet haben, in der Tschechischen Republik sowie in der Bundesrepublik Deutschland bei ihrem Ausstieg aus dem Milieu unterstützt.

Nach dem gelungenen Ausstieg wurden folgende Hilfen gewährt:

- Krisenintervention
- psychosoziale Beratung und Betreuung

- Weitervermittlung an adäquate Kooperationspartner, Einrichtungen und Beratungsstellen sowie Unterstützung bei der Suche nach einer geeigneten Unterkunft und Begleitung dorthin
- Begleitung zu polizeilichen Vernehmungen und Gerichtsverhandlungen
- Unterstützung bei der Rückkehr ins Heimatland
- Finanzielle Beihilfen

Die Frauen wurden nach der psychischen Stabilisierung teilweise in ihren Heimatländern oder in Deutschland untergebracht. Dabei wurden die bereits bestehenden Kooperationsstrukturen in den entsprechenden Ländern genutzt.

5. Durchgeführte Projekte

Nachfolgend beschriebene Projekte waren Bestandteile der Arbeit von KARO e.V. im Jahr 2007.

5.1. AGIS

AGIS ist ein Programm der Europäischen Kommission Generaldirektion Justiz, Freiheit und Sicherheit, Direktion Innere Sicherheit und Strafjustiz und beinhaltet die finanzielle Unterstützung und Prävention gegen Straftaten.

Es soll der Polizei, dem Rechtswesen und den Fachkräften der EU-Mitgliedstaaten und Beitrittskandidaten helfen, in kriminellen Angelegenheiten und im Kampf gegen das Verbrechen zusammen zu arbeiten. Dabei sollen europaweite Netzwerke aufgebaut, Informationen ausgetauscht und Forschungsergebnisse gesichert werden.

Das Projekt AGIS 2005 „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort und Sozialarbeit in den Bereichen Zwangsprostitution, Frauenhandel und sexuelle Ausbeutung von Kindern im Kontext von Prävention, Forschung Sensibilisierung, Schulung und Netzwerkarbeit“ wurde in der Zeit vom 01.12. 2005 bis 30.11.2007 in den Grenzregionen Deutschland/ Tschechien und Österreich sowie Prag durchgeführt. KARO e.V. hatte mit dem Projekt Sance o.s. aus Prag/ Tschechische Republik und dem Interdisziplinären Wissenschaftsinstitut für psychosoziale Fragen zur Erforschung, Aufarbeitung und Prävention sexuellen Kindermissbrauchs (IPS) aus Wien/Österreich zwei Projektpartner und übernimmt in dieser Partnerschaft die Federführung.

Ziel des Projektes war, die sexuelle Ausbeutung von Frauen, Kindern und Jugendlichen, die Zwangsprostitution, sowie Frauen- und Kinderhandel in den genannten Regionen mit Hilfe von Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen zum Opferschutz und durch transnational wirksame Sozialarbeit zu bekämpfen.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag im weitesten Sinne in der interdisziplinären Erarbeitung neuer Konzepte, der Erstellung von Arbeitsmaterialien und länderübergreifender praktischer Sozialarbeit. Die Ergebnisse hierzu stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

Konzeptentwicklung:

- Innereuropäisches Kooperationsmodell für Nichtregierungsorganisationen und

Strafverfolgungsbehörden

- Beratungsstelle für Opfer von Menschenhandel
- Frauen- und Kinderschutzhaus
- Prävention bei Sextouristen in den Berichten HIV/ AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten
- Best practice im Umgang mit Menschen in besonderen Lebenslagen

Dokumentations- und Schulungsmaterialien:

- Entwicklung von fachspezifischen, statistischen Erhebungsmaterialien
- Zweisprachige Powerpointpräsentationen und Handouts für Schulungen und Sensibilisierungsmaßnahmen
- mehrsprachiges Informations- und Präventionsmaterial

Präventive Maßnahmen und Case Management:

- Aufsuchende Sozialarbeit in den deutsch- tschechischen Grenzregionen und in Prag
- Niedrigschwellige Angebote für Frauen und Kinder in den Prostitutionsszenen
- Niedrigschwellige Angebote für Sextouristen
- Einzelfallbetreuung und Vermittlung weiterführender Hilfsangebote
- Ausstiegshilfen

Während des AGIS Projektes wurden umfangreiche Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen bei Ermittlungsbehörden, an Universitäten sowie bei MitarbeiterInnen im Sozialbereich durchgeführt. Außerdem fanden Informationsveranstaltungen statt, um die Bevölkerung auf die benannten Problematiken aufmerksam zu machen. Diese Sensibilisierungsmaßnahmen und Informationsveranstaltungen fanden hinsichtlich kommerzieller sexueller Ausbeutung Minderjähriger, zu Zwangsprostitution, Frauenhandel, zu den Strukturen in der Szene und zur Situation der Betroffenen in den Herkunftsländern statt. Der Schwerpunkt lag darin, die TeilnehmerInnen auf die im Rahmen der Arbeit erkannten Problemlagen aufmerksam zu machen und Handlungsansätze zu finden.

Beharrlichkeit, Kontinuität und Nichtaufgeben waren die Voraussetzung, um die bestehenden Kooperationen in der Tschechischen Republik zu verbessern. Somit konnten zahlreiche Kooperationen auf nationaler, binationaler sowie internationaler Ebene aufgebaut, intensiviert und weiterentwickelt werden. Dadurch ist inzwischen ein verlässliches Netzwerk im sozialen und ermittlungsbehördlichen Bereich entstanden.

Weiterhin wurden von der Schüleragentur „serious line“ des Beruflichen Schulzentrums Bau und Technik, Ausbildungsgang Mediengestaltung aus Dresden Plakate und Flyer für die Präventionsarbeit in den Herkunftsländern der Frauen, Kinder und Jugendlichen in verschiedenen Sprachen hergestellt. Damit sollen junge Mädchen und Frauen auf das Problem der Zwangsprostitution hingewiesen und ihnen Absicherungsmöglichkeiten vor Menschenhändlern und möglichen Zuhältern aufgezeigt werden. Diese Plakate und Flyer sind in 10 Sprachen als kostenloser download von der Website <http://www.karo-ev.de> erhältlich.

Darüber hinaus wurde für Frauen, Kinder und Jugendliche in den Prostitutionsszenen eine so genannte Notfallkarte entworfen und gedruckt. Diese ist bisher in tschechischer

und deutscher Sprache erhältlich. Weiterhin gibt es eine zweisprachige Karte für Ermittlungsbehörden und andere Einrichtungen mit einer Darstellung der verschiedenen Hilfsangebote für Opfer.

Ein wichtiges Ergebnis der Projektarbeit war die Entwicklung eines Entwurfes für ein grenzüberschreitendes Kooperationsmodell, welches eine bessere Zusammenarbeit von NGOs und Ermittlungsbehörden zum Schutze der Opfer trinational gewährleisten und als „best-practice“ Beispiel auch für andere europäische Länder, die ähnlichen Problemlagen gegenüberstehen, dienen soll. Auch die Annäherung zwischen Ermittlungsbehörden und NGOs hatte großen Erfolg zu vermelden, so wurden viele gute Erfahrungen seitens der Organisationen mit der polizeilichen und gerichtlichen Zusammenarbeit gemacht.

Im Rahmen der Problemfelder der sexuellen Ausbeutung von Frauen, Kindern und Jugendlichen sind gute Kooperationsstrukturen mit speziellen Ermittlungsbehörden beidseits der Grenzen entstanden. So war es möglich, regelmäßig Erkenntnisse und Fakten zu diesen Problemlagen weiterzuleiten. Als sehr positiv ist die Kooperation mit speziellen tschechischen Ermittlungsbeamten zu bewerten. Außerdem wurde durch KARO e.V. ein Beitrag zu politischen Umdenkungsprozessen bei der Bekämpfung des kommerziellen sexuellen Missbrauches von Kindern geleistet, und damit neue Wege der Kooperation zwischen der Tschechischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland eingeleitet. Die KARO MitarbeiterInnen wurden bei projektrelevanten Einzelfallhilfen sofort von der Polizei beider Länder informiert und intensiv in die Ermittlungen einbezogen. Dabei konnten die KlientInnen zu Vernehmungen begleitet werden und die Polizei übergab die Frauen zum weiteren Schutz und zur Unterbringung an KARO. Diese Zusammenarbeit führte auch dazu, dass Frauen vermehrt Aussagen bei der Polizei machen, da die Polizei nun wesentlich sensibler mit den Opfern umgeht. Außerdem gibt es manchmal eine räumliche Trennung bei Gerichtsverhandlungen, so dass die betroffenen Frauen, die als Zeuginnen aussagen, nicht gezwungen sind, Tätern zu begegnen. Darüber hinaus besteht jedoch noch weiterer Entwicklungsbedarf im gerichtlichen Bereich.

Durch die kontinuierliche Streetwork konnte ein Vertrauensverhältnis zu Frauen, Kindern und Jugendlichen aufgebaut werden, was die Voraussetzung für jegliche weiterführenden Angebote war. Auf Grundlage der verschiedenen angewandten Methoden wurde Wissensdefiziten im Bereich HIV/ Aids und STD entgegengewirkt und ein Grundwissen hinsichtlich Übertragungswegen und Risikovermeidung aufgebaut. Dies führte zu einer Stärkung des Gesundheitsbewusstseins bei Prostituierten, DrogengebraucherInnen und Sextouristen. Durch regelmäßige Gespräche konnte nach individuellen Lösungsmöglichkeiten für bestehende Problemfelder gesucht werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass Alternativen und Perspektiven für betroffene Frauen, Kinder und Jugendliche aufgezeigt werden konnten. Die Informationsvermittlung an alle mit diesen Problemlagen konfrontierten Akteure in Bezug auf HIV/ Aids und sexuell übertragbaren Krankheiten sowie zu den Lebensumständen von Zwangsprostituierten und von Frauenhandel betroffenen Frauen stellte einen weiteren wichtigen Bestandteil der präventiven Arbeit dar. Insbesondere Sextouristen sind oftmals die einzigen Außenstehenden, die Zugang zu den Frauen in den bordellähnlichen Einrichtungen haben. Die Erfahrungen zeigten in diesem Zusammenhang, dass für die spezifischen Problemlagen sensibilisierte Sextouristen durchaus bereit und in der Lage sind die richtigen Schritte einzuleiten, um Frauen und Kindern die notwendige Hilfe zukommen zu lassen.

Wie in jedem Projekt mit derartig anspruchsvollen Zielen, ist vieles erreichbar, manches nur bedingt machbar und einiges trotz aller Bemühungen erst begonnen. Die Verände-

rung und die Eindämmung der Missstände ist ein langwieriger Prozess. Es wäre wünschenswert, dass langfristig sichergestellte Finanzierungen von sozialen Vereinen und Organisationen, die an diesen Problemlagen arbeiten, gewährleistet werden, entsprechend des Aktionsplans des Europäischen Parlaments zur Bekämpfung des Menschenhandels, wonach die Mitgliedstaaten aufgefordert werden:

„... die diesem Bereich tätigen NRO und Vereinigungen zu konsultieren, mit ihnen zusammenzuarbeiten und besonders eine nachhaltige Finanzierung ihrer Tätigkeit sicherzustellen.“*

5.2 EQUAL

EQUAL ist eine EU-Gemeinschaftsinitiative. Sie zielt darauf ab, neue Wege zur Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten von Arbeitenden und Arbeitssuchenden auf dem Arbeitsmarkt zu erproben.

Zentrales Programmelement von EQUAL ist es, erfolgreiche Ansätze in einem Mainstreamingprozess sowohl auf nationaler, als auch auf europäischer Ebene nachhaltig zu verankern.

Die EQUAL Projektpartnerschaft „Reintegrationsförderung von Menschenhandelsopfern – Stärkung nationaler Akteure“ hat am 01.10.2005 mit der Durchführung der Maßnahme begonnen. 8 Institutionen aus 6 verschiedenen Bundesländern haben sich in einer so genannten Entwicklungspartnerschaft (EP) unter dem Namen „MORE“ zusammenschlossen und werden bis Dezember 2007 zusammen arbeiten.

Gemeinsames Ziel ist die Optimierung der Beratung und Betreuung von Opfern von Menschenhandel in Deutschland hinsichtlich ihrer sozioökonomischen Integration bzw. Reintegration in die Gesellschaft. Schwerpunkte sind die Erprobung innovativer Ansätze z.B. in der aufsuchenden Sozialarbeit, Qualifizierung der Betroffenen während ihres Aufenthaltes in Deutschland und der Aufbau von zuverlässigen Kooperationsstrukturen mit Partnern/innen in ausgesuchten Herkunfts- bzw. Transitländern. Auf transnationaler Ebene arbeitet die EP MORE mit 5 weiteren EQUAL EPs aus Italien, Portugal, Litauen, Estland und Polen zusammen. Die nationale und transnationale Koordination des Projektes wurde von IOM Deutschland übernommen.

Als eines der Teilprojekte versucht KARO e.V. Erstkontakte zu Menschenhandelsopfern in Deutschland mittels aufsuchender Sozialarbeit herzustellen. Durch psychosoziale Hilfen soll diesen Personen Hoffnung und ein neues Selbstwertgefühl vermittelt werden. Um den betroffenen Frauen und Kindern eine Integration in den Arbeitsmarkt oder eine Reintegration in den Arbeitsmarkt Ihrer Herkunftsländer eröffnen zu können, sollen Deutschkurse, PC-Schulungen und kreativ-gestalterische Workshops angeboten werden. Durch die Vernetzung mit NGOs in den Herkunftsländern der Menschenhandelsopfer soll eine Rückführung und Wiedereingliederung in die Arbeits- und Lebenswelt erleichtert bzw. ermöglicht werden.

* Europäisches Parlament: Bericht mit einer Empfehlung des Europäischen Parlaments an den Rat zur Bekämpfung des Menschenhandels – ein integriertes vorgehen und Vorschläge für einen Aktionsplan A6-0368/2006) Abschnitt bj

Um dem Problemfeld Menschenhandel besser entgegenwirken zu können, arbeitet KARO e.V. mit NGOs und Behörden auf nationaler und transnationaler Ebene zusammen.

Die Ergebnisse unserer Anstrengungen und der unserer Partner im Kampf gegen das Phänomen Menschenhandel wurden regelmäßig dokumentiert.

Dieses Teilprojekt wird im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit gefördert.

5.3 Prävention für Sextouristen

Im Rahmen von Präventionsangeboten und Sensibilisierungsmaßnahmen sollen Verhaltensänderungen bei den Sextouristen zur selbständigen Durchsetzung von safer sex sowie ein menschenwürdiger Umgang mit den Frauen, die in der Prostitution arbeiten, erreicht werden.

Speziell für die Arbeit mit den Sextouristen wurde ein gesondertes Präventionskonzept von KARO e.V. entwickelt.

5.3.1 Beratung

Das Beratungsangebot richtet sich gezielt an die Sextouristen und bezieht sich hauptsächlich auf deren individuelle Fragestellungen.

In der Beratungsstelle Plauen erfolgt die Beratung in Form einer telefonischen Beratung, in Cheb findet die Beratung in Form von Gruppenarbeit statt.

Vom 01.01.2007 - 31.12.2007 fanden 69 persönliche und 178 telefonische Kontakte bzw. Beratungsgespräche mit Sextouristen in Plauen statt. Im Mittelpunkt standen hier die Themen HIV/ AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten, Frauenhandel, Zwangsprostitution und kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern sowie die individuellen Probleme einzelner Frauen, die in der Prostitution arbeiten. Nach sinnvollen Lösungen wurde gesucht.

Es werden kostenlos Kondome sowie Informationsmaterialien verteilt.

Oft werden während dieser Gespräche auch projektnahe Themen wie Sexualität und Drogengebrauch erörtert.

5.3.2 Gruppenarbeit

Die inzwischen in der Szene etablierte Präventionsveranstaltung „Stammtisch für Sextouristen“ in Cheb wird sehr gut angenommen. Dort erhalten die Sextouristen die Möglichkeit, sich szenenah in anonymer Umgebung zu treffen, auszutauschen und sich von den MitarbeiterInnen über die Projektangebote informieren und beraten zu lassen.

Neben den o.g. Themen wurde im Jahr 2007 das so genannte Freiergesetz sowie Erkennungsmerkmale von Zwangsprostituierten diskutiert.

Vom 01.01.2007 - 31.12.2007 wurden 12 Stammtische für Sextouristen: mit insgesamt 26 Besuchern durchgeführt.

5.4 Tanzgruppe Laco Jilo

Seit 2002 besteht eine enge Kooperation mit der Roma-Kindertanzgruppe Laco Jilo aus Cheb in der Tschechischen Republik.

Viele der dort tanzenden Mädchen und Jungen stammen aus sozial benachteiligten Familien, haben psychische, physische und sexuelle Gewalt erfahren und einige von ihnen werden auch heute noch von deutschen Männern sexuell ausgebeutet.

Die Kinder erfahren ihre oft geschundenen Körper in dieser Tanzgruppe neu. Sie treiben Sport, der sie von ihren alltäglichen Sorgen und Nöten ablenkt. Durch die Auftritte haben die Kinder Erfolgserlebnisse, die ihr schwaches Selbstwertgefühl stärkt und sie weniger angreifbar macht. Ein anderes Menschenbild wird ihnen bewusst: nicht immer müssen sie etwas geben, um belohnt zu werden. Sie lernen Disziplin kennen und machen Grenzerfahrungen. Das Sozialverhalten in der Gruppe wird erprobt und verändert sich. Die Kinder schließen – z.T. das erste Mal in ihrem Leben – Freundschaften untereinander. Sie fühlen sich nicht mehr als Teil einer ethnischen Minderheit, sondern verzeichnen Erfolge als anerkannte Mitglieder der Gesellschaft.

Alljährlich beteiligt sich KARO e.V. an der Nikolausfeier von Laco Jilo in Cheb. In Zusammenarbeit mit einem bayerischer Kindergarten, welcher Spielzeug für Kinder sammelt, werden die Kinder bedürftiger Roma Familien bei dieser Feier beschenkt. Die Roma-Beauftragte der Stadt Cheb freute sich über die Anteilnahme so vieler Menschen aus Bayern und Sachsen, die zum Gelingen dieser Feier wesentlich mit beitrugen und somit ein Zeichen der Freundschaft und Solidarität mit den ausgegrenzten Randgruppen setzte.

5.5 Frauen und Kinderschutzhaus

Das sich 2006 noch sehr in der Planung befindliche Frauen- und Kinderschutzhaus für Opfer sexueller Gewalt in der deutsch-tschechischen Grenzregion konnte im Jahr 2007 konkrete Gestalt annehmen.

Dank zahlreicher materieller sowie ideeller Unterstützung wurden die Pläne so konkretisiert, dass voraussichtlich Ende des Jahres 2008 dieses lang geplante Projekt auf deutscher Seite eröffnet werden kann.

5.6. Arbeitskreis sexueller Missbrauch und Gewalt an Kindern in Plauen und im Vogtlandkreis

Auch im Jahr 2007 traf sich der im Jahr 2003 von KARO e.V. initiierte „Arbeitskreis sexueller Missbrauch und Gewalt an Kindern und im Vogtlandkreis“ weiterhin einmal monatlich.

VertreterInnen der Polizei, des Strafgerichtes und des Jugendamtes Plauen, Pädagoginnen, Ärzte sowie Mitarbeiterinnen von Nichtregierungsorganisationen und andere an der Thematik Interessierte arbeiteten gemeinsam u.a. an der Prävention von jeglichen Formen der Misshandlungen von Kindern.

Im Jahr 2007 fanden 8 Treffen des Arbeitskreises statt.

Das im Jahr 2006 als Pilotprojekt und noch in der Erprobungsphase befindliche Briefonius-Briefkasten-Projekt des Arbeitskreises, wurde 2007 durch diesen ausgewertet, überarbeitet und nach Umzug der begleitenden Schule als feststehendes und begleitendes Projekt einer Plauener Grundschule mit sehr hoher positiver Resonanz durch die Kinder erfolgreich neu gestartet.

Das Briefonius-Projekt dient Kindern der Altersgruppe 8-10Jahre (3. & 4. Klasse) als niedrigschwelliges Kommunikationsangebot für ihre Sorgen und Nöte jeglicher Form. Eine 14-tägige Leerung des Briefkastens und eine wöchentlich später folgende Antwort ermöglicht eine direkte und doch für die Kinder bei Bedarf anonyme Kommunikationsweise. Ein jeweils individuell verfasster Antwortbrief an das schreibende Kind dient nicht nur der Lösungssuche für die jeweilige Problematik, sondern orientiert und unterstützt das Kind auch bei der Hilfesuche im jeweiligen sozialen Umfeld. Durchschnittlich wird der Briefkasten mit 15 – 20 Briefen pro Leerung genutzt.

Neue durch den Arbeitskreis in der Stadt Plauen umzusetzende Präventions- Projekte wurden erörtert und konnten vergangenes Jahr aufgrund der eventuell verloren gehenden Kreisfreiheit der Stadt Plauen momentan nicht realisiert werden.

6. Szeneübergreifende Tätigkeiten

Die unmittelbare Arbeit von KARO e.V. mit den Frauen und Kindern wird begleitet von einer engen Zusammenarbeit mit lokalen, regionalen, bundesweiten sowie internationalen sozialen Einrichtungen und Fachberatungsstellen.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Verwaltung, Polizei und Justiz bildet einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit.

6.1 Fall – und fachbezogener Austausch

Die MitarbeiterInnen von KARO e.V. konnten die Arbeit auch in diesem Jahr wieder auf unterschiedlichen Fachpodien vorstellen. Dies trägt zur Verbesserung der fach- und ressortübergreifenden Vernetzung bei. Dadurch entstehen immer wieder neue Kooperationen.

So fanden Arbeitstreffen und Fachberatungen zu spezifischen Problemlagen mit dem Ziel der gegenseitigen Wissensvermittlung, neuer Inputs, der Planung gemeinsamer Aktivitäten sowie nicht zuletzt einer möglichst lebbareren Lösung für die betroffenen Personen statt. Im Rahmen dessen wurden Absprachen zu neuen Handlungsansätzen, Hilfsangeboten und Vernetzungsmöglichkeiten getroffen.

Des Weiteren fanden regelmäßig Arbeitstreffen mit MitarbeiterInnen der Sozial- und Gesundheitsbehörden der Tschechischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland statt.

Ebenso gab es kontinuierliche Arbeitstreffen mit VertreterInnen von Ermittlungsbehörden der Tschechischen Republik und Deutschland.

6.2 Netzwerkarbeit und Kooperationstreffen

Die Netzwerkarbeit hat den Fach-, Informations- und Erfahrungsaustausch sowie klientinnenorientierte Hilfen zum Ziel.

KARO e.V. ist Mitglied in folgenden Netzwerken:

- Arbeitskreis Sucht, Plauen
- Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen, Plauen
- KOK – Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess e.V., Potsdam
- Ecpat Deutschland e.V. – Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung, Freiburg
- Frauennetzwerk Plauen
- Europäische Bewegung Deutschland, Berlin
- Frauennetzwerk für den Frieden
- 1000 peace women

Des Weiteren fanden Maßnahmen in Form von Arbeits- und Kooperationstreffen sowie Fachaustausch und Fachberatungen wie folgt statt:

09.01.2007	Plauen	Teilnahme am Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen“
18.1.2007	Prag	Kooperationstreffen und Fachaustausch mit einer Vertreterin der Caritas Prag und o.s.Sance
24.1.2007	Znojmo,, Caritas	Kooperationsgespräche und Fachaustausch mit einer Mitarbeiterin der Caritas Znojmo
25.1.2007	Sokolov	Kooperationstreffen und Fachaustausch mit Kotec
15.02.2007	Hof	Kooperationstreffen mit einer Abgeordneten Bündnis 90/ Die Grünen
21.02.2007	Plauen	Fachaustausch mit dem Referenten für Politik und Wirtschaft des US Konsulates Leipzig
01.03.2007	Dresden	Fachaustausch und Arbeitstreffen mit VertreterInnen des Sächsischen Innenministeriums
09.03.2007	Wien	Fachaustausch und Projektplanung mit Mountain Limited
09.03.2007	Brno	Fachaustausch und Arbeitstreffen mit VertreterInnen der Caritas und Magdala Brno
15.3.2007	Cheb	Kooperationstreffen und Fachaustausch mit Tym Eger
20.3.2007	Plauen	Fallbezogener Fachaustausch mit dem Leiter des allgemeine Sozialdienstes des Jugendamtes
25.3.2007	Cheb	Kooperationstreffen mit der Tanz-

		gruppe Laco Jilo
28.3.2007	Weiterstadt	Arbeitstreffen mit einem Vertreter von Skoda Auto Deutschland GmbH
29.3.2007	Köln	Fachaustausch und Kooperationstreffen mit VertreterInnen von Unicef
29.3.2007	Bonn	Fachaustausch und Kooperationstreffen mit VertreterInnen des Friedensnetzwerk
30.3.2007	Idstein	Fachaustausch mit einem Vertreter einer niederländischen NGO und Global cooperation
31.3.2007	Berlin	Kooperationstreffen mit dem Netzwerk 1000 Peacewomen
04.04.07	Plauen	Arbeitskreis „Drogen in Plauen“
13.04.2007	Cheb	Kooperationstreffen und Fachaustausch mit VertreterInnen des Tym Eger
27.04.2007	Cheb	Kooperationstreffen und Fachaustausch mit einem Milan Horaček, MdEP und einem Abgeordneten von
09.05.2007	Cheb	Kooperationstreffen mit VertreterInnen der Staatsanwaltschaft
11.5.2007	Erfurt	Kooperationstreffen und fallbezogener Fachaustausch mit der Schutzeinrichtung Schwestern zum Guten Hirten
28.5.2007	Cheb	Kooperationstreffen und Fachaustausch mit VertreterInnen des Sozialamtes
30.05.2007	Cheb	Kooperationstreffen und Fachaustausch mit der Roma beauftragten der Stadt
01.06.2007	Cheb	Arbeitstreffen mit KARO e.V. Bayern
14.06.2007	Cheb	Arbeitstreffen mit der Caritas Prag
15.06.2007	Sokolov	Fachaustausch mit Kotec
16.06.2006	Cheb	Fachaustausch mit Magdala
11.07.2007	Chemnitz	Fachaustausch und Projektplanung im Regierungspräsidium
14.07.2007	Berlin	Kooperationstreffen, Fachaustausch und Planung einer Dokumentation mit einem Journalisten
19.07.2007	Dresden	Kooperationstreffen und Fachaustausch mit Kobra Net
19.07.2007	Dresden	Fachberatung in Hinsicht des Schutzes von erstellten Dokumenten und Konzepten mit einer Rechtsanwältin
17.07.2007	Plauen	Teilnahme Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen“
3.8.2007	Cheb	Kooperationstreffen und Fachaustausch mit VertreterInnen des Tym Eger

09.08.2007	Znojmo	Kooperationstreffen mit VertreterInnen der Caritas Znojmo
15.8.2007	Prag	Kooperationstreffen mit der Caritas Prag und Roza Linka
20.08.2007	Cheb	Kooperationstreffen und Fachaus-tausch mit der Vereinigung „Roter Keil“
06.09.2007	Plauen	Kooperationstreffen und Fachaus-tausch mit einem Vertreter der AWO Chemnitz
07.09.2007	Cheb	Kooperationstreffen und Fachaus-tausch mit VertreterInnen des Tým Eger
10.09.2007	Cheb	Kooperationstreffen und Fachaus-tausch mit VertreterInnen der Staats-anwaltschaft Cheb und der Caritas Prag
19.09.2007	Dresden	Kooperationstreffen und Fachaus-tausch mit Kobra net
12.10.2007	Berlin	Fachaus-tausch mit einem Referenten der SPD Bundestagsabgeordneten Petra Ernstberger
26.10.2007	Cheb	Kooperationstreffen mit der Roma Tanzgruppe Laco Jilo
31.10.2007	Berlin	Kooperationstreffen mit vertreterin-nen der Europäischen Bewegung Berlin
04.11.2007- 05.11.2007	Duisburg	Kooperationstreffen und Vorstands-sitzung ECPAT e.V.
06.11.2007	Berlin	Kooperationstreffen und Fachaus-tausch mit einer Vertreterin von Hel-sinki Citizens Assembly
14.11.2007	Chemnitz	Arbeitstreffen und Projektplanung im Regierungspräsidium

6.3 Veranstaltungen

Auch in diesem Jahr nahm KARO e.V. an verschiedenen Veranstaltungen aktiv teil.

Ein Schwerpunkt lag in der Durchführung von Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen zu den Themen Frauenhandel, Zwangsprostitution sowie kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern. Um eine möglichst hohe Breitenwirkung zu erzielen, fanden der jeweiligen Zielgruppe angepasste Veranstaltungen statt. Für Fortbildungsveranstaltungen wurde in Zusammenarbeit mit Partnern aus anderen Projekten das angewandte Schulungsmaterial entwickelt.

Schulungen und Sensibilisierungsveranstaltungen wurden mit folgenden Personenkreisen durchgeführt:

- MitarbeiterInnen von Behörden (Ermittlungsbeamtinnen, Justizbeamtinnen, sonstige MitarbeiterInnen involvierter Behörden)
- MitarbeiterInnen von Nichtregierungsorganisationen
- MitarbeiterInnen von Universitäten, Schulen und Kindergärten

30.01.2007	Brüssel	Sensibilisierungsveranstaltung im Rahmen einer Veranstaltung von CCME Brüssel
15.02.2007	Hof	Sensibilisierungsveranstaltung im Rahmen einer Veranstaltung von Bündnis 90 / Die Grünen
05.03.2007	Halle	Sensibilisierungsmaßnahme und Fachvortrag anlässlich der Ausstellungseröffnung „Tal der Tränen“
09.03.2007	Regensburg	Fachvortrag und Sensibilisierungsmaßnahme im Rahmen der Tagung „Spiel ohne Grenzen“
10.03.2007	Wien	Sensibilisierungsveranstaltung und Fachvortrag im Rahmen des Frauenfilmfestivals
31.03.2007	Berlin	Sensibilisierungsveranstaltung im Rahmen der Veranstaltung „1.000 Peacewomen“ des Lernhauses Berlin
01.04.2007	Rathaus Charlottenburg Berlin	Sensibilisierungsmaßnahme im Rahmen der Veranstaltung „Wie Frauen Frieden machen- Lernhaus trifft Friedensfrauen weltweit“
26.04.2007	Schule für Bau und Technik Dresden	Sensibilisierungsveranstaltung für Schülerinnen des Ausbildungsganges Mediendesign
02.06.2007	Magdeburg	Sensibilisierungsveranstaltung im Rahmen der Ausstellungseröffnung „Im Tal der Tränen- Impressionen aus einer Grenzregion“ mit Milan Horaček, MDEP
17.06.2007	Schmidtstadt	Sensibilisierungsveranstaltung im Rahmen des JURA-Hoffestes vom Netzwerk für KARO-Nürnberg
19.06.2007	Magdeburg	Sensibilisierungsmaßnahme im Rahmen der Ausstellungseröffnung „Im Tal der Tränen“
24.06.- 27.06.2007	Rom	EQUAL Abschlusskonferenz
10.07.2007	Zeulenroda	Schulung und Sensibilisierungsveranstaltung für PädagogenInnen des Jugendamtes Greiz
30.07.2007	Magdeburg	Sensibilisierungsveranstaltung für Studentinnen der Universität Magdeburg / Schule für Bauwesen
03.08.2007	Fulda	Sensibilisierungsveranstaltung zum Thema Kinderprostitution und Frauenhandel im deutsch-tschechischen Grenzgebiet im Rahmen der Sommerakademie von Attac
14.09.2007	Löhnberg	Sensibilisierungsmaßnahme im Rahmen einer Ausstellung Burg Lüneburg
04.10.- 05.10.2007	Frantiskovni Lazne	AGIS-Abschlusskonferenz
30.10.2007	Berlin	Sensibilisierungsmaßnahme im Rahmen einer Veranstaltung der Europäischen Bewegung Deutschland
08.11.2007	Hohenberg	Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahme für Studentinnen der Evangelischen Fachhochschule Fulda
23.11.2007	Grafenwöhr	Sensibilisierungsmaßnahme im Rahmen einer Veranstaltung der SPD-Fraktion

20.11.2007	Usti nad Labem	Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahme für Beamtinnen der Ausländerpolizei der Tschechischen Republik Usti nad Labem
23.11.2007	Cheb	Schulungs- und Sensibilisierungsveranstaltung bei BeamtInnen des Bundespolizeipräsidium München Süd
25.11.2007	Kassel	Schulungs- und Sensibilisierungsveranstaltung für SozialpädagogInnen

6.4 Beteiligungen an Forschungsprojekten/ Diplomarbeiten

Die Anfragen von StudentInnen unterschiedlicher Fachbereiche bezüglich ihrer Diplom- bzw. Forschungsarbeiten zu den Themen unseres Arbeitsbereiches rissen auch im Jahr 2007 nicht ab. So wurden Interviews mit MitarbeiterInnen von KARO e.V. durchgeführt und verschiedene Zuarbeiten getätigt.

7. Öffentlichkeits- – und Medienarbeit

Durch die unermüdliche Öffentlichkeitsarbeit wurden die Arbeit von KARO e.V. sowie die Problematik in den Grenzregionen kontinuierlich in Erinnerung gerufen. Des Weiteren wurden auch in 2007 zahlreiche Medienanfragen bearbeitet.

In den nachfolgend aufgeführten Medien wurden unterschiedliche Beiträge und Reportagen über das Wirken des Vereins veröffentlicht:

14.02.2007	Freie Presse	„Lesung mit Karo-Chefin in Hof“
23.02.2007	Frankenpost	„Lesung – Experten fordern Nichtwegsehen“
23.02.2007	Hofer Anzeiger	„Lesung – Experten fordern Nichtwegsehen“
24.02.2007	Freie Presse	„Prostituiertenhelferin spricht beim Filmfestival“
28.02.2007	Vogtlandanzeiger	„Karo-Vertreterin Gast einer Podiumsdiskussion – Prostitution läuft immer gleich“
März 2007	Radio Prag	„KARO reagiert mit Skepsis auf tschechisches Prostitutionsurteil“
03.03.2007	Mitteldeutsche Zeitung	„Schau zur Prostitution im Grenzgebiet“
06.03.2007	Mitteldeutsche Zeitung	„Bilder machen betroffen“

08.03.2007	Vogtland- anzeiger	“Ludmilla Irmischer hilft Frauen in Not”
14.03.2007	Franken- post online	“Tschechien trifft Grundsatzurteil – Prostitution nicht mehr öffentlich”
15.03.2007	EPD	“KARO reagiert mit Skepsis auf tschechisches Prostitutionsurteil”
15.03.2007	Vogtland- anzeiger	“KARO: Skepsis wegen Tschechenurteil”
April 2007	Kontakt 1. Bankgroup	“Fresh Girls daily”
22.05.2007	Kontakt 1. Bankgroup	“Täglich frische Mädchen”
Juni 2006	Vogtland- anzeiger	“Die Guten und die Bösen”
13.06.2007	DPA	Interview zur Kinderprostitution in Tschechien
14.06.2007	Freie Pres- se	“Bordellchefin ist keine Mutter Theresa”
14.06.2007	German Foreign Policy.com	“Frauenhandel in Sachsen”
23.06.2007	Vogtland- anzeiger	“Anklage unerwünscht: Im Zweifel für die Mächtigen?”
10.07.2007	Freie Pres- se	“Bunte Filmmacht regt die Sinne an – Frauennetzwerk stellt sich vor”
14.07.2007	Ostthürin- ger Zeitung	“Über Schicksale auf dem Kinderstrich”
04.08.2007	Die Presse	“Billiger Sex gleich hinter der Grenze”
30.08.- 01.09.2007	Marie Claire	Reportage über grenzüberschreitende Sozialarbeit
24.09.2007	Vogtland- anzeiger	“Hilfsorganisationen fordern Kampf gegen Kinderprostitution – Die verkaufte Kindheit”
24.09.2007	EBD	“Die verkaufte Kindheit – Hilfsorganisationen fordern wirksamere Bekämpfung der Kinderprostitution”
Oktober 2007	Airoticradio	Reportage über grenzüberschreitende Sozialarbeit
04.10.2007	MDR Fern- sehen	Reportage zur Abschlusskonferenz “Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort und Sozialarbeit in den Bereichen Zwangsprostitution von Kindern im Kontext von Prävention, Forschung, Sensibilisierung, Schulung und Netzwerkarbeit”
04.10.2007	Vogtland Radio	Reportage zur Abschlusskonferenz “Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort und Sozialarbeit in den Bereichen Zwangsprostitution von Kindern im

		Kontext von Prävention, Forschung, Sensibilisierung, Schulung und Netzwerkarbeit
04.10.2007	Radio Euroherz	Reportage zur Abschlusskonferenz "Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort und Sozialarbeit in den Bereichen Zwangsprostitution von Kindern im Kontext von Prävention, Forschung, Sensibilisierung, Schulung und Netzwerkarbeit"
04.10.2007	EPD	Reportage zur Abschlusskonferenz "Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort und Sozialarbeit in den Bereichen Zwangsprostitution von Kindern im Kontext von Prävention, Forschung, Sensibilisierung, Schulung und Netzwerkarbeit"
04.10.2007	DPA	Reportage zur Abschlusskonferenz "Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort und Sozialarbeit in den Bereichen Zwangsprostitution von Kindern im Kontext von Prävention, Forschung, Sensibilisierung, Schulung und Netzwerkarbeit"
04.10.2007	Mlada Fronta Dnes	Reportage zur Abschlusskonferenz "Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort und Sozialarbeit in den Bereichen Zwangsprostitution von Kindern im Kontext von Prävention, Forschung, Sensibilisierung, Schulung und Netzwerkarbeit"
10.10.2007	Sächsische Zeitung	"Hollywood adelt KARO"
11.10.2007		Pressekonferenz und verschiedene Medienberichte im Rahmen der Filmpremierre "Trade – Willkommen in Amerika"
15.10.2007	Sächsische Zeitung	"Hollywood spendet für KARO"
16.10.2007	Mitteldeutsche Zeitung	"Sozialarbeiter fürchten Zunahme des Sextourismus"
17.10.2007	Leipziger Volkszeitung	"Sozialarbeiter befürchten Zunahme von Kinder- und Frauenhandel"
17.10.2007	Vogtlandanzeiger	"Geldspende für KARO-Verein"
21.10.2007	ZDF	"Mona Lisa – Menschenhandel im Fokus"
24.10.2007	Vogtland Blick	"KARO e.V. gegen Zwangsprostitution und Kinderhandel – Ein Verein kämpft für die Würde"
14.11.2007	Freie Presse	"Berliner Autorin liest Tagesgedichte im Malzhaus"
22.11.2007	RBB	Interview zur grenzüberschreitenden Sozialarbeit
Dezember 2007	RTL Explo-	Reportage zur Arbeit von KARO e.V.

	siv	
--	-----	--

8. Qualitätssicherungsmaßnahmen

Qualitätssicherung trägt grundsätzlich zur kontinuierlichen Überwachung der Erreichung der Ziele bei.

Durch die regelmäßig stattfindenden Qualitätssicherungsmaßnahmen wurden qualitative und quantitative Aspekte der Arbeit gewährleistet. Dabei werden wir seit 3 Jahren ehrenamtlich durch einen Unternehmensberater unterstützt.

Die Teilnahme der MitarbeiterInnen an Fortbildungsveranstaltungen sichert die Qualität der Arbeit und ist Voraussetzung, die Hilfsangebote zu optimieren und zu erweitern.

Teilweise wurden bei den Fortbildungsveranstaltungen auch eigene Beiträge zum Projekt geleistet und in Hinsicht der projektbezogenen Themenfelder sensibilisiert.

Die Qualitätssicherung fand durch folgende Verfahren statt.

- Teilnahme der MitarbeiterInnen an Fortbildungsveranstaltungen
- Dokumentation und Fachaustausch
- Team- und Selbstreflexion
- Evaluation
- Coaching
- Supervision
- externe Begleitung durch ehrenamtliche tätige Unternehmensberatung
- Sicherheitstraining

Diese Maßnahmen fanden wie folgt statt:

08.01.2007	Plauen	Sicherheitstraining
10.01.-14.01. 2007	Dresden	Körperorientierte Traumaarbeit
16.01.2007	Plauen	Sicherheitstraining
18.01.2007	Plauen	Sicherheitstraining
19.01.2007	Plauen	Supervision
23.01.2007	Plauen	Sicherheitstraining
25.01.2007	Plauen	Sicherheitstraining
30.01.2007	Plauen	Sicherheitstraining
01.02.2007	Plauen	Sicherheitstraining
06.02.2007	Plauen	Sicherheitstraining
08.02.2007	Plauen	Sicherheitstraining
09.02.2006	Plauen	Supervision
13.02.2007	Plauen	Sicherheitstraining
16.02.2007	Cheb	Supervision
20.02.2007	Plauen	Sicherheitstraining
23.03.2007	Plauen	Supervision
23.02.2007	Plauen	Sicherheitstraining
27.02.2007	Plauen	Sicherheitstraining
06.03.2007	Plauen	Sicherheitstraining
13.03.2007	Plauen	Sicherheitstraining

15.03.2007	Plauen	Sicherheitstraining
20.03.2007	Plauen	Sicherheitstraining
22.03.2007	Plauen	Sicherheitstraining
27.03.2007	Plauen	Sicherheitstraining
29.03.2007	Plauen	Sicherheitstraining
30.03.2007	Idstein	Struktur- und Arbeitsplanung mit Unternehmensberatung
11.04.-15.04.2007	Dresden	Körperorientierte Traumaarbeit
20.4.2007- 21.4.2007	Leipzig	AGIS Abschlusskonferenz der Universität Leipzig
22.5.2007- 23.5.2007	Werder	Struktur- und Arbeitsplanung mit Unternehmensberatung
30.05.2007.-03.06.2007	Dresden	Körperorientierte Traumaarbeit
13.07.2007	Hamburg	Struktur- und Arbeitsplanung mit Unternehmensberatung
02.08.2007	Idstein	Struktur- und Arbeitsplanung mit Unternehmensberatung
15.09.2007	Idstein	Struktur- und Arbeitsplanung mit Unternehmensberatung
18.10.2007- 20.10.2007	Wien	OSCE- Konferenz
4.11.2007	Plauen	Coaching
07.11.2007	Berlin	Struktur- und Arbeitsplanung mit Unternehmensberatung
14.11.2007	Nürnberg	Struktur- und Arbeitsplanung mit Unternehmensberatung
29.11.2007	Znojmo	Supervision

9. Fördermitgliedschaften

Seit 2007 ist es möglich, KARO e.V. als Fördermitglied zu unterstützen. Auf der Homepage von KARO e.V.- www.karo-ev.de kann eine Fördermitgliedschaft online abgeschlossen oder entsprechende Flyer herunter geladen werden.

Helfen auch Sie mit beim Kampf gegen Zwangsprostitution, Frauen- und Kinderhandel und kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern!